

Amesblatt der Stadt Halle



und der Handelsregisterbehörde

Schriftleitung: Verlag v. Bräuer, Halle, Gr. Sandkaulstr. 10/17. S. Fernruf 27431. Tel.-Nr. 2405. Samstag: Geschäftsstell. Kleinmachleben 6. Wochenausgabe 1. Dienstage 10. Geschäft. 42. Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Monat. Bezugspreis mit Unfallversicherung gem. Bestimmungen 1,80 RM. und 0,25 RM. Zulagegebühr, durch die Post 2,80 RM. ohne Zulage. Anzeigenpreis 0,10 RM. das mm. die Rufansicht 0,50 RM. das mm. Erfüllungsort in Halle. Postfachkonto Amt Leipzig 225 12.

68. Jahrgang

Halle (Saale)

Sonnabend/Sonntag, 11. November 1933 Nummer 265

Keiner fehle! Alle stimmen mit „Ja“!

Das letzte Wort.

Dr. O. Kun ist der Sorabend des großen Tages der Entscheidung da. Der große Reichspräsident wird die Hochflut der Freude und Annehmungen mit einer Ansprache einblenden befehlen. Welchem hat der Kaiser zum deutschen Arbeiterium gesprochen. In ganz Deutschland schrien die Sirenen, in ganz Deutschland ruhte eine Minute lang der Verkehr. In ganz Deutschland waren die Straßen fast menschenleer, und alles sah an den Kautipfchern.

Der Arbeiter, das war der Sinn des getragenen Gelebens, soll wissen, daß Adolf Hitler ihm die Fichte zur Nation wieder aufgerichtet hat, nachdem die nun untergegangene Generation genannter Arbeiterführer und ihrer Gesandten im kapitalistischen Lager durch Jahre und Jahrzehnte hindurch, sei es bewußt, sei es unbewußt die unheilbare und doch so schwerwiegende Trennungswand, ausgebaut von einer falschen und artfremden Vorkriegswelt, aufgerichtet hatten. Zeit muß es auch dem letzten Marx geworden sein, weshalb der Führer alle Parteien zerlegte, weshalb er das System der alten, von Klassenkampfgedanken infizierten Standes- und Interessenorganisationen durch ein Parteimitglied und infolge, weshalb er die totale Revolution gewollt hat, die den neuen Anfang und ein ewigaktiges Ende für das Vergangene mit sich brachte.

Alle sind sie nun gerufen, die schaffenden Menschen des deutschen Volkes, die Bauern und die Menschen in der Fabrik, die Beamten und Angestellten, die Soldaten und die Menschen der Wirtschaft; und auch an Aufrufen an die Adressen der geistigen Menschen, wie man sie nennt, hat es nicht gefehlt. Führende Köpfe des Geisteslebens, so Joseph Wagners, Schiller, Goethe, Schopenhauer und so auch der große Herrsch. Baumgarten, der sich zu seinem Volke wieder völlig zurückwand, haben sich betannt. Die Kirche hat gerufen durch unseren Bischof Peter und durch zahlreiche Kundgebungen führender Kreise. Die Schichtarbeiter haben ihr ungewohntes Bekannnis abgeben. Und so bald sich heute noch einmal der ganze übermächtige Einheitswille der Nation zusammen in letzten, machtvollen Demonstrationen. Denn morgen dämmert ein Tag des Schicksals heran, und wir haben ohne Ausnahme Kenntnis abzulegen für unsere Rasse vor der Welt und vor der deutschen Geschichte.

Ein Wille und ein Wort zieht sich einem roten Faden gleich durch alle Kundgebungen der Vormittag. Der Führer hat es in Händen und anderswo antworten, der Reichsinnenminister hat es stets erneut unterfunden. Rudolf Heß hat es in zahlreichen Kundgebungen variiert. Es ist das Wort von der Verführung aller deutschen Menschen, die unabweisliche Feststellung, daß vor dem Staate kein Unterschied bestehen soll zwischen Menschen mit und ohne braunem Parteiab, zwischen Menschen mit und ohne Hangabzeichen, die der neue Staat verliert hat. Es gibt keine Menschen in Deutschland, die als zweifelhafte bezeichnet werden dürfen, es sei denn, sie stemeln sich selbst dazu. Alles ist nur eine Frage der Leistung, des Einfaches, der inneren Vereinfachung und auch des Selbstbewußtseins, das auf Dienst und Taten be-

gründet ist. Der Maßstab selbst ist uns vorgelegt von der Führung des Reiches!

Zoll man noch einmal daran erinnern, daß der Arbeitsmarkt nun für 25 Millionen Arbeitslose entlastet und daß unendlich viel an aufbauender Tätigkeit geschehen ist. Wir wollen nicht in den Verdacht kommen, gerade die großen positiven Ergebnisse der letzten Zeit etwa als Maßstab geltend zu benehnen,

die dann nach den Wahlen zu nichts mehr verbleiben. Diese Politik mit demogischen Boden ist nach dem Willen des Führers vorüber. Was er verurteilt, ist er entschlossen, zu halten. Er hat nie goldene Berge versprochen, denn er weiß, daß Versprechungen Bitterkeit sind und nur Enttäuschungen auslösen, wenn sie nicht eingehalten werden.

So schreiten wir morgen zur Wahl. Jeder einzelne, Mann und Frau, jung und alt, alle eines Willens und eines Entschlossenheits. Ein „Ja“ zur Volkserneuerung, ein „Ja“ zur Reichsstaatskraft, indem wir unter Verbräunen zum Führer Adolf Hitler betunden!

Führerworte zum schaffenden Volke.

15 Millionen deutsche Arbeiter lauschten der Rede aus der Siemensstadt.

Für das gewaltige Gesehen der Kundgebung der Arbeit ist die Siemensstadt im Nordwesten Berlins der Mittelpunkt. Schon am Vormittag kommt man auf der Fahrt dorthin im Siemens-Stadion durch ein endloses Spalier von Menschen, in den ersten Reihen die Jünglinge, die auch den Führer begrüßen und ihm zuzubehören wollen. Inmitten der verwirrenden Fülle im Panoramazug von großen schwarzen Maschinen liegt die Belegelicht im Arbeitsmittel, die Monteur im blauen Rock, die Jungweitere im weißen Kittel, viele Frauen, Männer in braunen und schwarzen Lederhosen. Insgesamt 9000 Mann Belegelicht sind in diesen Hallen versammelt. In die re-

lampen beleuchten den Mittelpunkt der Halle. Hier stehen die Mikrophone auf einem Gerüstergestänge. Inzwischen beginnt donnernd schallend durch die Halle, als Reichspropagandaminister Dr. Goebbels sie berührt. Vor der Rede des Führers gab Minister Goebbels folgenden Bericht:

Meine deutschen Volksgenossen und Volksgenossinnen! Berlin ist eine Stadt der Maschinen, über 40 Millionen Menschen lagern in ununterbrochener Welt dem täglichen Brot nach. Mitten in dieser Stadt der Arbeit hat die Regierung ihren Sitz aufgeschlagen und mit Recht; denn es ist eine Regierung der Arbeit. Siemens-Stadt, eine Stadt, die ihren Namen erhielt nach

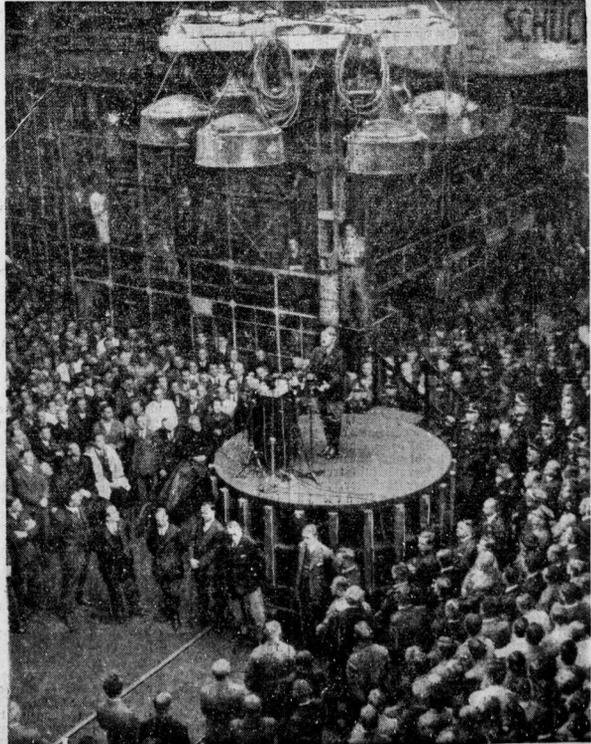
einer der größten industriellen und technischen Anlagen, die die moderne Weltwirtschaft überhaupt kennt. Mit Stolz und Bewunderung blickt unser Auge auf diese riesigen Fabrikbauten. Unaufhörlich donnern die Ofenhammer und singen die Maschinen das Lied der schaffenden Arbeit. Es sind gerade 15 Jahre her, da fanden die marxistischen Führer vor der Welt, vor den bedrängten Massen, um ihnen Arbeit, Schönheit und Würde zu verschaffen. Sie hätten genug getan, hätten sie ihnen nur Arbeit und Brot gegeben. Das arbeitende Volk wartet auf seinen Führer, denn er wird heute mitten unter seine schaffenden Volksgenossen treten und vor ihnen Reichsgenossenschaft ablegen, um die Notwendigkeit der Verteidigung der nationalen Ehre zu betonen; denn diese nationale Ehre ist nun nicht mehr das Verrecht einer kleinen ansehnlichen Schicht, sie ist Sache des ganzen Volkes geworden.

Das glücklichsste Volk der Welt.

Welch eine gewaltige Demonstration vor der ganzen Welt. Auf den Straßen stehen die Menschen und die Verkehrsmittel für eine Minute still. Ein ganzes Volk entblüht sein Haupt. Es ist eine Demonstration, die alle Länder und Völkerunterfunde beweist. Das deutsche Völker ist geschieden. Die Schicksal aller Untertanen wurde erfüllt. Deutschland ist erwacht!

In dieser Stelle der Ansprache begannen die Sirenen zu heulen. Der Fabrikbetrieb hier und in ganz Deutschland hielt still. Die Minute des Schweigens und der Besinnung folgt.

Dr. Goebbels fährt dann fort: „Me Führer haben will, wenn dein harter Arm das will. Dieses Wort, wenn dein harter Arbeiterverführer jahrschreitlang mißbraucht, wird heute in einer anderen, neuen Bedeutung klar. Nicht, um gegen die Nation und ihren Wohlstand zu demonstrieren, nein, um im Gegenteil die Geschlossenheit der deutschen Volkserneuerung vor dem eigenen Volk und vor der ganzen Welt zu betonen, sind die Gebel niedergedrückt und die Räder zum Schweigen gebracht worden. Das deutsche Volk verbleibt nicht, als Nation zweiten Ranges behandelt zu werden. Der Arbeiter hat die Not und das furchtbare Elend eines ehrlosen Friedens mehr als jeder andere Stand am eigenen Leibe zu verspüren bekommen. Er stellt sich heute vor die Ehre der Nation, weil er weiß, daß in ihr auch seine Arbeitsmöglichkeit und das tägliche Brot für Weib und Kind beschlossen liegt. Wären sich andere Völker über uns erhaben dünnten. Deutschland beherbergt heute doch das glücklichste Volk der Welt. Es ist reichler als die anderen an innerem Glanzen. Es lebt der seltenen Ueberzeugung, daß ihm vom Schicksal die Mission anverleitet wurde, Europa den Weg zum wirklichen Frieden zu zeigen. Die Welt wird uns antworten, wenn das deutsche Volk am 12. November dem Führer seine Antwort gegeben hat. Ihm gibt die dem Augenblick unter Panz und das Gelächern unerschütterlicher Freie.“



Deutschlands große Volkserneuerung. Während der Redes des Führers in der Montagehalle des Dynamowerks der Siemens-Schubert-Werke in Berlin.

Heute Hindenburg-Rede.

Der Reichspräsident spricht zur ganzen Welt. Reichspräsident v. Hindenburg spricht am Sonnabend zwischen 19.00 und 19.10 Uhr über alle Sender zum deutschen Volk. Diese Ansprache des Reichspräsidenten findet das größte Interesse auch des Auslandes. Nach den bereits vorliegenden Meldungen wird sie übernommen von den beiden größten nordamerikanischen Rundfunkgesellschaften, der nordatlantischen Sendergruppe, ferner in Südamerika von Rio de Janeiro, Buenos Aires und Pernambuco, weiter von dem großen englischen Senderbetrieb und wird schließlich mit Lichtkabel nach Bangkok (Siam) gefandt.

6 130,-
4 000,-
2 300,-
30 000,-
1 000,-
1 000,-
38 000,-
13 650,-
200,-
5 000,-
10 000,-
3 000,-
2 000,-
500,-

mm!

hien um
gegen
e-Sicht

alle-5,
Dohn-
leistung
Danke

se

Stunde für
nehmen Sie

de

Mo. 20/11
11/11

Wider den Bolschewismus.

Wir haben die Waffen gestreckt in einem Augenblick, in dem die Gefahr bestand, daß ganz Europa unter Umständen in den Bolschewismus hineingezogen würde. Die Infektionsgefahr ist seitdem in Europa nicht kleiner, sondern eher größer geworden.

Glaubt denn die Welt, glauben die Leute, die über Deutschland schreiben, wirklich, daß auf die Dauer eine Millionenarmee von sieben oder acht oder neun oder zehn Millionen Erwerbslosen ertragen werden kann, ohne daß das zum Zusammenbruch führt?

Der Westen, den Europa ging, war der direkte in den Bolschewismus hinein. Und was dieser Bolschewismus für Europa bedeutet hätte, das brauche ich nicht auszumalen. Die westlichen Europa mit seinen direkten Bolschewisten würde ein kommunistisches Chaos zu einer katastrophischen führen. Wenn in einem Gebiet, in dem auf 25 Bauern 18 Städte kommen, die Rot schon so groß werden kann, daß Millionen Menschen nichts mehr zu essen haben, wie würde es erst in einem Gebiet werden, in dem auf 25 Bauern 75 Städte kommen! Die Katastrophe wäre unvorstellbar.

So ist es ganz klar, daß in Deutschland, wenn überhaupt eine Rettung kommen sollte, der Kampf gegen die Entwaldung aufgenommen werden müßte. Wir haben ihn nun aufgenommen. Wir haben ihn aufgenommen, um den vollständigen Ruin aufzuhalten! Deshalb! Das deutsche Volk wählte sich ein neues System, um damit seiner Not Herr zu werden.

Abolf. Hitler.

Das Surren der Maschinen ist verstimmt. Das Rauschen des Wassers findet sich in der Halle mit brandenden Wellen aus dem Süden her an. Die Halle plätschert sich fort. Der Führer hat die Halle durch den Regen, der ihn erschütternd mit eroberten Gassen begrüßt. Ein tief erdrückendes Bild, den Reichstagler inmitten der deutschen Arbeitsskizzen zu sehen. Dann ergriff der Führer das Wort.

Der Führer ergreift das Wort.

„Deutsche Volksgenossen und Volksgenossinnen! Heute zu Beginn und damit zu Millionen anderer deutscher Arbeiter und Arbeiterinnen sprechen, dann habe ich mich zu dem, was ich heute zu sagen habe, mit dem Bewußtsein, daß die Welt heute nicht anders ist, als sie heute ist. Ich bin ein Mann, der sich nicht durch die Ereignisse des Tages leiten lassen will. Ich werde mich in einer geschichtlichen Stunde an Euch. Als ich nach dem Kriege in das politische Leben trat, lag ich in der Ueberzeugung, daß unser Volk ein feiner, doch nicht feiner Menschheit ist, und für uns damals genau so wie für ein Unbekanntes. Allerdings lag ich nicht zu dem Gedanken, die ich damals an den die eigene Nation hatten. Als der Krieg ausbrach, nahm ich mir als Frontsoldat das Recht, das ich als Richter erkannt hatte, an Euch zu vertreten.“

Der Friedensvertrag von Versailles hat mich auf zwei grundsätzlichen Dingen an, erstens der Forderung eines Krieges könne für ewige Zeiten sein, die zweite die Forderung, daß die Nationen einander nicht mehr durch den Schwert der Gerechtigkeit und der Befugnisse der Rechtslose. Die zweite Forderung ist die, zu glauben, es gebe einen Volk ohne Fehler, es schlechter als dem anderen. Diese beiden Forderungen haben sich in einer bestimmten Weise ausgedrückt, nicht nur für das deutsche Volk, sondern auch für die anderen Völker. Der schärfste internationale Konkurrenzkampf begann. Wir haben dann erlebt, wie die Nationalisierung, die man manchen Menschen einzuflößen, immer nur getrieben von dem einen Gedanken: Wir müssen vorrücken, um jeden Preis, um Dörfer zu beschaffen. Der Binnenmarkt ist dadurch allmählich zerstört worden und die Millionen-Arme der Welt ist zu sehen. Was ist denn für ein Unterschied zwischen der Theorie des Klassenkampfes und der Theorie dieses Völkerkampfes? Es ist daselbst derselbe Gedanke, zu meinen, eine Klasse könne es besser machen, als die anderen. Ich habe mich nicht für diese Theorien, nicht für Programme, auch nicht für Organisationen, sondern alle diese haben dem Leben eines Volkes zu dienen. Was heißt heute internationale Solidarität? Der Kampf, seine Ziele, seine Theorien. Die Kraft von allen, sie liegt nicht in diesen internationalen Phantomen, sie liegt hier in unserer Heimat! Dagegen habe ich ein Programm aufgestellt, das davon abging, daß der einzelne, sein Stand, seine Zukunft, seine Arbeit, seine Lebensstellung oder sein Vermögen nicht viel bedeuten. Es ist unbedeutend, es ist Dauererzügen des Volkes gemessen.

Es war klar, daß ein solches Programm, in dem sich der Nationalismus mit dem Sozialismus verbinden muß, nicht den meisten Dörfern gerecht sein würde, daß eine große Zahl von notwendig ist, daß dieser aufstrebende Staat die Menschen sich selbst erziehen muß. Mit sechs oder sieben Mann habe ich begonnen. Heute ist es die

intellektuelle Bewegung. Nicht die intellektuellen Schichten haben mir den Mut gegeben, dieses gigantische Werk zu beginnen, sondern der Mann hat mich ermutigt, weil ich den Gedanken der Arbeiter und den deutschen Bauer kannte.

Was heißt für mich ein Titel! Mein Name, den ich mir eigener Kraft erwarb, ist mein Titel. Ich möchte nur, daß die Nachwelt mit einmal befragt, daß ich nicht über mich, sondern über die Nationen, die wir wirklich bemüht habe. Als ich dann, hatte Deutschland über 62 Millionen Erwerbslose und jetzt sind es 37,0 Millionen. Es ist das für mein Land eine Verheerung, die sich nicht in einem Augenblick wieder beheben lassen wird. Ich habe mich nicht für diese Theorien, nicht für Programme, auch nicht für Organisationen, sondern alle diese haben dem Leben eines Volkes zu dienen. Was heißt heute internationale Solidarität? Der Kampf, seine Ziele, seine Theorien. Die Kraft von allen, sie liegt nicht in diesen internationalen Phantomen, sie liegt hier in unserer Heimat! Dagegen habe ich ein Programm aufgestellt, das davon abging, daß der einzelne, sein Stand, seine Zukunft, seine Arbeit, seine Lebensstellung oder sein Vermögen nicht viel bedeuten. Es ist unbedeutend, es ist Dauererzügen des Volkes gemessen.

Man sollte mir nicht zumuten, daß ich so maßlos sein, denn der Krieg zu loben. Ich bin ein Mann, der die Interessen der Soldaten mitgemeint habe. Ich habe ihn mitgemeint, denn ich habe in diesen Monaten nicht eine Wohnstätte getroffen, die irgendeinen Staatmann befreit, ein Volk zu führen. Wir wollen unter uns zu vertragen. Die Welt geht und es muß wieder ein Stück geordnet werden unter die traurige Zeit der Weltgeschichte. Ich würde ein Vorgesetzter werden am deutschen Volk, wenn ich eine Befreiung seiner wirtschaftlichen Lage vorbringen wollte, ohne zugleich auf seine Gleichberechtigung in der Welt zu verzichten. Das eine geht nicht ohne das andere, und ich kann Ihnen sagen, daß ich auch hier das Recht der deutschen Nation vertrete. Wenn die Welt hinter mich will, dann ohne meine Unterstützung. Wann hat das deutsche Volk jemals ein Wort gebrochen? Hätten wir in der Welt keine Rolle zu spielen, so freu ich mich, die Verantwortung zu übernehmen. Ich habe mich nicht für diese Theorien, nicht für Programme, auch nicht für Organisationen, sondern alle diese haben dem Leben eines Volkes zu dienen. Was heißt heute internationale Solidarität? Der Kampf, seine Ziele, seine Theorien. Die Kraft von allen, sie liegt nicht in diesen internationalen Phantomen, sie liegt hier in unserer Heimat! Dagegen habe ich ein Programm aufgestellt, das davon abging, daß der einzelne, sein Stand, seine Zukunft, seine Arbeit, seine Lebensstellung oder sein Vermögen nicht viel bedeuten. Es ist unbedeutend, es ist Dauererzügen des Volkes gemessen.

„Jugend von Langemard.“

Ungeachtet der Geschicklichkeit noch wird der Tag von Langemard ein Beispiel höchster, feinstverarbeiteter Mästlichkeit sein. Das da geschah, hat kein Dichter erfinden, es ist nicht als Sage überliefert: Aus den nächsten Seiten des Berichtes der Deutschen Heeresleitung spricht das fröhliche Bewusstsein zum Vaterland. „Sie sind zum unerschütterlichen Denkmale des Volkes geworden. Sie stehen auf keinem Boden, sie sind nicht schüchtern. Aber sie leben. In uns ist es, das sind Worte eines, der das Sterben und Siegen der Jugend von Langemard mit glühender Seele erlebte und es mit dichterischer Kraft als leuchtendes Mahmal grad in das Erleben unserer Tage stellte.“

Heinrich Jerakausen's Schauspiel beginnt in den ersten Augenblicken des Jahres 1914. Franz Gärner, Erbe der väterlichen Ludolf, meidet sich auf der Stelle, gepackt vom Rausch der Begeisterung, als Kriegstreiber, um seine Pflicht an der Front zu erfüllen. Aber er ist im Kriegesfall fast festgenommen, sofort für Heeresleitung aufzusuchen, an die Spitze muß der Sohn treten, hinter der Front hat er einer Pflicht, die nicht geringer ist als die, nachzugehen, als die der Kämpfer im Felde, nachzugehen.

Die Mutter „steht durch das alles hindurch“, sie weiß um das, was kommen wird, doch sie hält, die Fabrikbesitzerin, den Sohn an, das Schwerkere zu tun, zu bleiben.

Aber wie finden wir an der Front wieder, zusammen mit den Kameraden. Einem und dem anderen, die hier vor dem Feinde in der Hand auf Tod und Leben schrieben. Denn der Kampf, der sie hierher zieht, die alle andre

Pflicht, ist in ihnen „seit den Tagen von Gebelind, Hobbach und Sedan. In ihnen rufen nach das Blut der Väter, ihr Blut, ihr Erben ist das Blut der Väter.“

Wider dieser Jugend, das spürt der Unteroffizier einer solchen Korporalschaft, kann und muß alles gemacht werden. Solche Jugend, die unter dem Uniformrock das Fürstentum trägt, das bekommt auf der Hauptmann zu hören, läßt sich nicht reklamieren.

Und so kann die feindselige Stellung noch so fest sein: Die Sturmwoge branden heran, so ihnen steigt das Deutschlandbild auf, in unüberdrehlichem Andrang wird die Stellung genommen. Solche Jugend hat sich mit ebenem Griffel nicht in das einzige Stück der Geschichte eingegraben. Sie sind heute, sind auf einen von dieser Korporalschaft, alle wie Franz Gärner im Angesicht des Sieges. Den andern in der Heimat bleibt nach Beendigung des Krieges übrig, das Vermächtnis treu zu verwalten, das die Eltern der Arbeiter, die ein in die Fabrik, für Langemard zu leben.“

In schillernden Akten hat sich die Handlung ab. Die Gestalt der Mutter steht im Anfang und Ende, die beiden Väter das zwischen liegende Welt wie eine Vision vorüber. Jede Lieberstellung ist verbunden, ein Soldat „macht seine großen Worte“, aber aus dem, was da gesprochen wird, weiß ein heifer Atem, spricht das Erlebnis des großen Krieges. Mit dem zweiten Bild kommt Stück in die Handlung, der Bund auf Tod und Leben, das die Sorge des Unteroffiziers Schürmann um seine Jungen zeigt, mit dem kommt es im dritten Akt zum Höhepunkt, als die Deutschen in den englischen Graben einbringen. Die Szenenführung verrät die Hand eines Dramatikers, von dem über dieses fraglos, freilich vornehmlich beim Leben überlegenden Welt hinaus vieles zu erschaffen ist. Seine Sprache ist einfach und hat eigenen Klang, der Erdröhr wohl sie im Schauspiel nicht weniger

Deutschland der Garant, daß diese Gemeinlichkeit nicht annehmen einer Seite unseres Volkes anschlügt. Ich rühmte mich als dem Mann annehmend, der Leiter der Klasse, keinem Stand annehmend, der über sich selbst, mich interessiert nur das deutsche Volk ganz allein. Dem gehöre ich und dafür sehe ich mich ein, und dieses deutsche Volk will ich am 11. November der Welt vorführen, so wie es ist.

Heute hat das Schicksal mir nun mehr Macht gegeben, als die vielen Jahrzehnte vorher ein Kanzler in Deutschland besaß. Ich kann nicht preisgeben, wie ich viele Jahre verbracht habe. Ich werde jetzt vor die Welt treten mit mir und hinter mich viele Taten erklären: Wir wollen nichts anderes als Frieden. Wir wollen nichts anderes als Arbeit. Wir wollen nichts anderes, als uns in einen Aufgabensatz widmen. Wir wollen unter allen Umständen und lassen uns nicht unsere Ehre von irgendjemandem nehmen. Wenn wir das am 11. November tun, dann wird damit zum ersten Male wieder in der deutschen Geschichte der ganze Welt klar, daß sie sich abfindet mit dem, was ist, nämlich mit dem deutschen Volk.“

15 Millionen Arbeiter

Hörten ihren Führer reden. Wie das Volkstum der deutschen Arbeitervront mittelt, haben am Freitag in allen deutschen Betrieben insgesamt 15 Millionen deutscher Arbeiter und Angestellte zusammen mit der Lautensherzhaft die Rede des Führers gehört.

Der Ansbach der Reichsreform.

Dr. Friedl über den neuen Reichstag. Reichsminister Dr. Friedl sprach am Freitag in Weimar. Es wurde Aufgabe des neuen Reichstags sein, namentlich auf dem Gebiet der Reichsreform ein gewisses Maß an Fortschritt herbeizuführen. Die Reichsreform müsse sein, daß die Willensrichtung in deutschen Volke die Einheit zwischen Reich und Ländern organisch und verfassungsmäßig sicherstellen werde. Durch diese Reformen werde die Regierung dafür Sorge tragen, daß mit geringstem Kraftaufwand die größten Leistungen erzielt würden.

zu handhaben als in seinen Romanen, Novellen und Geschichten.

Das hallische Stadttheater, das mit einer Anzahl anderer Bühnen zugleich gestern das Stück zur Uraufführung brachte — es ist übrigens inzwischen von weiteren 42 Theatern angenommen worden — erzielte damit einen starken Erfolg.

Die Inszenierung Hans Krasas war den Anordnungen des Textbuches getreulich gefolgt. Die Aufgabe, den ganzen dritten Akt in behem, angepanntem Tempo zu spielen, ist nicht leicht zu lösen. Der Regisseur im Verein mit dem Bühnenbildner Peter Krauß hat die Aufgabe sehr geschickt gelöst. Die Inszenierung kann, dieses Bild den Zuschauern den Augen entsprechend zu gestalten, ist eine andere Frage. Unter den Darstellern ragte Wilma Diller in der Rolle der Mutter hervor. Sie spielte diese von Diller mit besonderer Innigkeit gezeichnete Gestalt mit wirksamem Spiel ihre inneren Tugenden und ihren starken Willen auszubringen. Otto Grösch, der Sohn, Friedlreiter, der die Rolle des Unteroffiziers spielt, hat die Rolle sehr gut wieder als ein Stücklein, der nicht nur verstandesgemäß seine Rolle erfüllt, sondern sie mit Eigenem durchdringt. Gabriele Schneiders war seine Verlobte, sehr gutaussehend, dafür um so eindringlicher.

Robert Jung hat sich einen älteren Zuhörer mit nicht ganz glücklicher Berührung, wobei aber in Haltung und Auftreten seine Aufgabe in bester Weise zu erledigen. Produktiv und Buchhalter der Fabrik haben Robert Grösch und Harald von Arnheim. Hoffmann ist einmündige, die im Augenblick geistreichen Kriegeswilligen zum Frontkämpfer, der nach vier Jahren Frontenerlebnis heimkehrt, und wußte zum Schluss zur adäquaten Innigkeit des Textes. Frau nennen wir als Sonja, Stefan, Peter Grösch ist ein als abgelebter Unteroffizier Schürmann, Hoffmann als Offizier Schürmann, Rudolf

8000 Stimmen aus der Schweiz

Die Stimmzettelzahl bei den Anstalten. Die deutschen Konsulate in der Schweiz haben für die kommende Wahl ungefähr 8000 Stimmzettel ausgegeben. Eine Reihe von Extrazügen wird die deutschen Volksgenossen in der Schweiz nach Lindau, Waldshut und Basel am Samstag führen, wo besonders beständige Empfangs für sie vorgesehen sind.

Die Wahl auf hoher See.

Wie die Auslandsdeutschen wählen werden. Die deutsche Kolonie in Rom fährt mit 700 Personen am Sonntag mit einem Sonderzug nach Civitavecchia und begibt sich dort an Bord des deutschen Dampfers „Duisburg“, der sofort in See stechen und außerhalb der italienischen Hoheitsgewässer die Wahlhandlung für die Deutschen ermöglichen wird. Auch die deutsche Kolonie in Ostland wird ihrer Wahlpflicht auf ähnliche Weise auf dem Dampfer „Neval“ genügen.

Wahlansätze mitbringen!

Gegen den Mißbrauch des Stimmzettels. Alle Stimmberechtigten werden darauf hingewiesen, daß der Abstimmungsbescheid berechtigt ist, von jedem einzelnen die Vorlegung eines Ausweises über seine Person zu verlangen, um eines vorzunehmenden Mißbrauchs des Stimmzettels zu verhindern. Es wird daher empfohlen, einen solchen Ausweis (Reisepaß, Wohnungskarte, Invalidentaxe und dergleichen) mitzubringen, um die Ausstellung seines Stimmzettels zu erleichtern. Jede Verletzung der Stimmzettelvorschriften, namentlich auch vor den Wahlstellen, wird durch die Polizei mit allen Mitteln verfolgt werden.

Wie wir wählen werden.

Die Kennzeichnung der Stimmzettel. Die Kennzeichnung der Stimmzettel am Sonntag muß durch Kreuzen in den dafür vorgesehenen Kreise an den Stimmzetteln erfolgen. Jede andere Kennzeichnung bei dem Reichswahlgesetz macht die Stimmzettel ungültig und bei dem Reichswahlgesetz die Wahlbestimmungen ist bei anderweitiger Kennzeichnung die Gefahr sehr groß, daß die Stimme ungültig wird.

Der Wähler hat dies zu beachten!

1. Im Wahllokal grünen und weißen Stimmzettel, also zwei Stimmzettel, sowie amtlichen Umschlag geben lassen.
2. Mit Stimmzetteln und Umschlag an den für die Ausfüllung der Stimmzettel vorgesehenen und gegen Sicht geschützten Tisch treten.
3. Auf dem grünen Stimmzettel (Volksabstimmung) in den Kreis links unten unter dem vorgedruckten „Ja“ ein Kreuz einzeichnen.
4. Auf dem weißen Stimmzettel (Reichswahl) in den Kreis rechts unten den Namen der Kandidaten ein Kreuz einzeichnen.
5. Beide Stimmzettel zusammen, den grünen und den weißen, in den erhaltenen amtlichen Umschlag stecken.
6. An den Tisch des Wahlvorstandes treten und unter Nennung von Wohnung und Namen den Umschlag mit den beiden Stimmzetteln abgeben.

Maximas sei den Studenten besonders hervorzuheben; Eugen Eisenlohr und Franz Kradt von den Engländern als Oberst und Adjutant.

„Jugend von Langemard“ ist mehr als ein Kriegesbild. Es zeigt in neuer Form gegen den Hintergrund der Geschichte der letzten 10. November 1914 aufgeführt und erfüllt wurde, es mahnt uns daran, im Geiste jener Gefallenen die unsere zu tun. Von einem Dichter gestaltet, gehört das Schauspiel Jerakausen in die Reihe der Werke, die wie die „Endlose Straße“ und „Schlageter“ den Aufbruch einer neuen Zeit auch in der deutschen Dichtung anklingen. — mer.

Vor Beginn der Uraufführung richtete von der Bühnengruppe herab Kreisleiter Direktor Dohm an die Herren in einem Appell an die Zuschauer dieser Aufführung, in dem er darauf hinwies, daß die Uraufführung des Stückes ein solches Ereignis sei, das die Stimmzettel der Pflicht gegenüber Volk und Vaterland zu erfüllen, gleich wie die Freiwilligen von Langemard ihre Pflicht im Tode erfüllten.

Deutsche vorkriegsliche Vortragsreihe.

Am weitestgehende des Volkes mit der vorkriegslichen und historisch-moralischen Grundlagen der Vorkriegsperiode, vornehmlich jetzt der Mitteldeutsche Kultur und Geschichte. Darin werden folgende Themen behandelt: Frühnordische Germanen, Völker, Sagen, die Vorkriegsperiode — Aufstieg — die Völk- und Vorkriegsperiode. Ein anderer Vortragsaufsatz wird das Interesse für die Probleme der deutschen Geschichte in der Zeit der Reformation und des Dreißigjährigen Krieges erwecken; u. a. werden die Themen: Die Vorkriegsperiode — Die Vorkriegsperiode — Die Vorkriegsperiode — Die Vorkriegsperiode.

Aus der Stadt Halle

9. 10. 12.

Das sind keine astrologischen Zahlen, aus irgendwelchen Geheimnisse heraus...

Der 9. November 1918 und der 9. November 1933 sind uns in diesen Tagen in Wert...

Vor 15 Jahren war ich auf einer Vortragsreise für den Evangelischen Bund in...

Volksgenossen! Parteigenossen! Bis Sonntagabend

Fahnen heraus!

Bekannt Euch damit alle zu Adolf Hitler für Frieden, Ehre und Gleichberechtigung!

Kreisleitung Halle-Stadt der NSDAP, Propaganda-Abteilung.

Schleswig-Holstein und erlebte den Ausbruch der Revolte zuerst in Lübeck am 6. und in...

Neben dem 9. November liegt der 10. in diesem Jahre der 450. Geburtstag D. Martin Luthers...

Nun stellt uns der 12. November eine neue und große Aufgabe. Der 9. November 1918...

Seit wir ein Volk sagen zum Geiste der Sage und Ungerechtigkeit, darum sagen wir ein flares und freudiges „Ja“ am 12. November...

Es gilt auch uns: Die Wahrheit, und allein die Wahrheit, kann und wird und soll uns frei machen.

Manfred Roenneke

Verkehrsunfall in der Köhligstraße. Freitag gegen 1 Uhr...

Das hallische Lutherdenkmal und seine Einweihung vor 50 Jahren.

In diesem Jahre, der 450. Weibertag von Luthers Geburtstag, finden sich Monaten schon Gedächtnistage aller Art...

Da war man vor fünfzig Jahren, bei der 400-Jahr-Feier, zurückhaltender. Je, weil der 10. November damals auf einen Sonntag fiel...

Gedächtnis dieser Ausdehnung nun wurde das - im Verhältnis zu halbes Bezeichnung zum Reformator allerdings nur bezeichnend - Lutherdenkmal an der Spitze der Straße...

Das Gländlichte an dem ganzen Denkmal ist ebenfalls der Standort, nämlich es sich doch ganz prächtig an der Spitze der trutzigen Marktkirche...

Heute abend marschiert ganz Deutschland

Wilst Du etwa fah'en, Volksgenosse? Der Führer hat gesprochen; nun sprich du, deutsches Volk!

Kreisleitung Halle-Stadt der NSDAP, Abt. Propaganda

Ein städtisches Sündenregister

Zu der Festnahme des hallischen Einbrecherpaars durch Ratomanöver...

Ein städtisches Sündenregister. Was das gefasste Verbrecherpaar alles auf dem Kerbholz hat...

verbor 1883. Außerdem sind in einer umfänglichen, im Grundriß verzeichneten Urfunde neben der Entstehungsgeschichte des Denkmals...

Er grüßt uns denn seit nunmehr 50 Jahren das Bild des Reformators auf dem Markt zu Halle - freilich nicht mehr so sauber und unerschert...

Wahldienst der Saale-Zeitung

Für die Stadt Halle gibt die Saale-Zeitung im Verlauf des Abends des morgigen Sonntags durch Extrablätter...

Staatsrat Jordan gibt die Parole des Tages.

Staatsrat Staatsrat Rudolf Jordan gab am Freitagmorgen über den Mitteldeutschen Sender die Parole des Tages...

Wähler! tut am Sonntag eure Pflicht schon am Vormittag!

Kreisleitung Halle-Stadt der N. G. D. A. P. Abteilung Propaganda

Proklamation des deutschen Lebenswillens jene weltwärtige Bedeutung zu erlangen vermöchte, wie die befreiende Tat unseres Führers am 14. Oktober...

Ab Mittwoch Guste-Prozess.

Nach der Strafanzeige III in Halle beginnt am Mittwoch der Strafprozess gegen den ehemaligen Vordr des Kreises Merlesburg Dr. Wilhelm Guste...

Wetterbericht Meteor. Station Halle (S.) 11. Nov. 1933

Table with weather data: Avg. Sonne, Avg. Mond, Temperatur, Windrichtung, Bewölkung, Witterungsverhältnisse.

Wasserstände

Table with water levels: Saale, Groditz, Trotha, Bernburg, Coburg, U-P, Grizehne, Have, Brandeb., Rathenow, Havelberg.

Advertisement for 'Unsere Spielwaren-Ausstellung!' featuring a giraffe and a child. Text: 'Ick fliege zu Karstadt-Kommt auch dort hin... ist eröffnet! Alle Kinderherzen sind erfreut!'

Opel-Mehrheit wieder deutsch.

Wieder kehrt die Mehrheit des Kapitals durch die Familie Opel... Die Opel AG hat sich wieder für ein deutsches Kapital entschieden...

Ein Drittel Arbeitslose weniger im Regierungsbezirk Merleburg.

Die Regierungspräsident in Merleburg teilt mit, daß die Zahl der Arbeitslosen im Regierungsbezirk Merleburg um ein Drittel weniger geworden ist...

Hallescher Getreidemarkt

Table with 3 columns: Grain type (Weizen, Roggen, Gerste), Quality (Dach, do. ruhlg), and Price (78 kg, 181 W3, 181 W3).

Glatte Arbeitsmarkt in Halle

Nach dem Bericht des Arbeitsamts Halle... Der Arbeitsmarkt in Halle zeigt sich als glatte, mit einer hohen Beschäftigung...

Aus der Reichsregierung zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit

Die Reichsregierung hat folgende Maßnahmen beschlossen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit: 1. Förderung der Eigenheimbauweise, 2. Unterstützung der Kleinrentner, 3. Förderung der Gewerbebetriebe...

Berliner Getreidemarkt vom 10. Nov.

Table with 3 columns: Grain type (Weizen, Roggen, Gerste), Quality (mkt., Futterweizen), and Price (181 W3, 181 W3).

Aus dem Winterhalbjahr 1933

Im Winterhalbjahr 1933... Die Wirtschaft zeigt sich als stabil, mit einer gewissen Erholung...

Metalpreise in Berlin v. 10. Nov.

Table with 3 columns: Metal type (Aluminium, Kupfer, Zink), Quality (Elektrolyt), and Price (36,00, 47,50).

Hallesche Börse

Table with 3 columns: Company name (Allgem. Dt. Credit, Halle), Price (34,00, 42,75), and Change (+0,30, -0,00).

Vorkurse der Berliner Börse

Table with 3 columns: Company name (Abl. Neub. 1, 80,87), Price (13,40), and Change (+0,87).

Berliner Börse vom 10. November

Table with 3 columns: Company name (Allgem. Dt. Credit, Halle), Price (34,00), and Change (+0,30).

Leipzig. Börse vom 10. November

Table with 3 columns: Company name (Allg. Ut. Cred., Leipzig), Price (39,25), and Change (+0,25).

Berliner Börse vom 10. November

Table with 3 columns: Company name (Allgem. Dt. Credit, Halle), Price (34,00), and Change (+0,30).

Vorkurse der Berliner Börse

Table with 3 columns: Company name (Abl. Neub. 1, 80,87), Price (13,40), and Change (+0,87).

Berliner Börse vom 10. November

Table with 3 columns: Company name (Allgem. Dt. Credit, Halle), Price (34,00), and Change (+0,30).

Leipzig. Börse vom 10. November

Table with 3 columns: Company name (Allg. Ut. Cred., Leipzig), Price (39,25), and Change (+0,25).

Verkehrs-Aktien

Table with 3 columns: Company name (A.G. Verkehrsb., Halle), Price (75,75), and Change (+0,25).

Industrie-Aktien

Table with 3 columns: Company name (Accumulat.-Fabr., Halle), Price (116,00), and Change (+0,00).

Berliner Börse vom 10. November

Table with 3 columns: Company name (Allgem. Dt. Credit, Halle), Price (34,00), and Change (+0,30).

Leipzig. Börse vom 10. November

Table with 3 columns: Company name (Allg. Ut. Cred., Leipzig), Price (39,25), and Change (+0,25).

Umschau unter den Nobelpreisträgern:

Friedlicher Wettkampf der Nationen.

Nur der Würdigste wird ausgezeichnet. — Deutschland an der Spitze der Völker.

In den vielen Gaben des Herbstes...

der geschichtlichen Darstellungen...

nannte der Schwabe Karlotta...

essor an der Universität Gattina...

In seinem Testament enthalten...

Angst vor der Teufelsinsel.

Recht muß recht bleiben...

Kostbare Zeit war damit gewonnen...

„Wer kann mir sagen, wie der Wein steht...“



Die Ernennung Sabir Schahs bereits...



Wer wird König von Afghanistan?

wurde der Preis als „Subjigung für das vollendete und idealistische Auffassung...“

Für Physik, Chemie und Medizin.

Daß auf den verschiedenen Gebieten...

Daß ein- und dieselbe Person...

Der Anteil der Kontinente.

Es verhielt sich von selbst...

der besonderen Straßen erworben hat...

Die Friedensnobelpreise.

Ein Blick auf die bisherigen Empfänger...

Nobelpreis und Literatur.

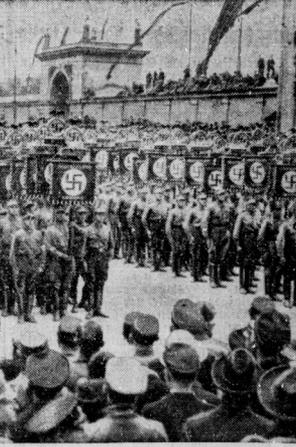
Der Literaturpreis wird bekanntlich...



Die Rundschau an der Feldherrnhalle...



Zur gewaltigsten Kundgebung...



Die Rundschau an der Feldherrnhalle...

Advertisement for 'Trommmer 3 1/3' featuring an illustration of a soldier and a large number '3 1/3'.

Schlag gegen die KPD.

Wieder eine Verbindung mit Moskau angeknüpft.

Das Liebenwerda. Den Polizei-Schreibern des Kreises Liebenwerda ist ein Schlag gegen die kommunistische Gefahr gelungen. Es gelang ihr, im Wittenberger Ränzchen 20 Kommunisten zu verhaften, die sich mit einer moskowitzischen Zentrale in Verbindung gesetzt hatten und auch bereits mit dem Lieberanbau der Organisation im Kreise beschäftigt waren. Sämtliche Verhafteten wurden in das Konzentrationslager in Ziegenburg, Kreis Torgau, übergeführt. Die Verhaftungen beweisen, daß immer wieder und trotz aller Wachsamkeit ihrer Untersuchungen die Kommunisten den Neuanfang ihrer Organisation versuchen, und daß sie auch immer wieder bei den verbliebenen Mitgliedern Moskaus trotz aller damit verbundenen Gefahren Gehör finden.

Alle Geldspielautomaten verboten.

Erfurt. Bis her ist im hiesigen Polizeibezirk die Auffstellung der Geldspielautomaten nach dem Fingerringtag-System, gleichwie unter welcher Bezeichnung, stillschweigend geduldet worden. Nachdem aber das Landesstriminalpolizeiamt in Berlin diese Fingerringtag-automaten als Glücksspiele ansieht und außerdem in jüngerer Zeit Gerichtsurteile erlangt sind, die den gleichen Standpunkt vertreten, kann auch von der hiesigen Polizeibehörde die weitere Auffstellung dieser Automaten nicht länger gestattet werden. Es ergeht deshalb an alle Aufsteller von Fingerringtag-automaten die Aufforderung, ihre Apparate binnen einer Frist bis zum 15. d. M. zu entfernen. Apparate, die nach diesem Termin noch in Betrieb sind, werden automatisch unter gleichzeitiger Einleitung eines Strafverfahrens gegen die Aufsteller und Aufsteller beizulagern. Diefelbe Maßnahme ergeht sich auch auf die noch aufgestellten Geldspielautomaten nach dem Glitzersystem. Das Landesstriminalpolizeiamt hat diese Apparate ebenfalls als Glücksspiele bezeichnet.

Erst Gas

Dann Sprung aus dem Küchenfenster.

Bahla. Ein junges Mädchen hatte sich bei einer freibekannteten Familie eingequartiert. Wiewohl in der Nacht nach der Ehefrau harschen Gasgeruch wahr und fand in der Küche das Mädchen schwer atmend auf dem Sofa. Während man die Polizei und den Arzt herbeirief, kam das Mädchen zu sich, leidete sich an und stürzte sich aus dem Küchenfenster in den ersten Stock. Die Ehefrau bemerkte es sofort und sprang nach unten. Die Verletzte wurde nach Jena überführt.

Der Lehrer muß durch die Führerrolle.

Weimar. In der Gefechtsamung für die Lehrenden wird unter d. 11. November eine Bekanntmachung des Volksbildungsministeriums veröffentlicht, nach der zu den Vorbereitungen

Wer sang das Sturmlied von Langemard?

Die Saat der Toten des 11. November ist aufgegangen.

„Heilich Langemard brachen junge Regimenter unter dem Schlag „Deutschland, Deutschland über alles“ gegen die erste Einheit der feindlichen Stellungen vor und nahmen sie.“
Berichtsblatt v. 11. November 1914, vormittags.
Nach Fländern zog Deutschlands Jugend. Nach Fländern zogen die Regimenter von Wärrern, die nur Kränzen waren. Nicht Wärrern waren sie gedrillt. Und nun trugen sie die schweren Rüstungen, und nun trugen sie die Gewehre, die geladen waren mit scharfer Munition, Pelziger, Fräpplina — deutsche Jugend. Duferrereit.
Von Barneton bis zum Meere Klaffte die Erde. Aus dem Osten rief die Not. Die Soldaten fehlten.
Die Jungen, die Frischen, die Freiwilligen, die Zehntausenden. In vier Heereskörpern hoben sie sich ein in die 4. Armee, um mit ihren Leibern die Erde zu trocknen.
Sie rissen sich vor. Was galt das Leben? Die Fahnen wehen und die Trommeln schlagen um Sturmlied. Der Dferganz beginnt.
Man schrieb den 20. Oktober. Franzosen und Engländer lagen in starken Stellungen. Vor ihnen der Sumpf Fländerns. Und warteten auf Deutschlands Jugend.
Dundert Kilometer weit brante die Schlacht der Artilleien. Dann war es still, schlendlang. Und plötzlich schwall er heran: aus allen Erdkräften und Sumpflüßern, aus allen Feldern und Wäldern, und die Luft erfüllt von lauchenden Klaffen und Zehntausenden. Die Jugend stürmte.
Die Jugend stürmte.
Da brach das Lied an, über Fländern, das Lied über Langemard, das Lied über Deut-

Bauern und Landarbeiter des Kreises Querfurt

Bauernwerk ist Friedenswerk. Wer war in den Armeen aller Völker und Zeiten immer der Schwerebetroffene? Der Bauer! Der deutsche Bauer ist der friedliebendste Mann der Welt. Aber auch der ehrlichste, freiestehende! Daran wagt wohl kein Mensch zu zweifeln.
Abolf Stiller weiß wie kein anderer um diese Bedeutung des ihm blausverwandenen deutschen Bauernlandes. Ihn hat doch seine eigene. Und berührt hat sie der Führer am 11. Oktober vor aller Welt offenbart. Selbstmützig hat er durch seine mannhaften Entschlüsse, das geschichtliche Genie „Rein“, den Kampf für den wahren Frieden der Menschheit anzuheben. Und zugleich zeigte ihn seine geharnischte Abgabe an die „Abtreibungs“-Kampfer als den verantwortungsvollen Vor kämpfer für Deutschlands Ehre, Freiheit und Gleichberechtigung.

Bauern des Kreises Querfurt mit oder ohne Land! Unter Volkstänzlern hat ganz Deutschland zum Schwanzgen angeschlossen für die Vorkampfer seines Friedenswillens. Wir Bauern und unsere treuen Helfer verzagen der planmäßigen Anstellung von Bekräftigten an den den Volkshilfsministerium unterstellten Verhältnissen und die Teilnahme an einem Schulungslehrgang der Landstände für Führertum und Politik in Gendorf rechnet.
Doppeltes Unglück.
Königsrode. Die Frau des Schmiedemeisters Grune hatte sich beim Ausweichen der Waghawanne eine Kniebandel in die Hand gehoben. Eine heftige Wundergiftung war die Folge. Der Gekrankte fuhr die vor Schmerzen laumende Frau mit dem Pferdegeschwanz nach Sippra zum Arzt. Auf dem Wege nahe dem Neu-Schloß fuhr ein Motorrad in den Wagen, trodram beide Vögel hatten. Der Unfall war so heftig, daß der Motorradfahrer bewußtlos liegen blieb. Man brachte ihn nach Neu-Schloß, und beide Patienten wurden in das Sippra Krankenhaus gebracht. Der Verunglückte, Hubert Stiefhies von hier, trug einen linksseitigen doppelten Weirbruch und einen doppelten Oberlehrsbruch davon. Sein Zustand ist bedenklich. Die Eheleute Grune waren mit dem Schreden davongetragen, und Frau G., konnte nach einem operativen Eingriff nach Hause gebracht werden.

Panfselbe. Mittwoch verunglückte auf der unübersichtlichen Straße bei Quenstedt der hiesige Dreifachmaschinenbesitzer S. Wieser mit seinem Motorrad dadurch, daß ihn ein Auto anfuhr. Er wurde ein Stück mitgeschleift und blieb betunungslos liegen. Im Abschieber Krankenhaus wurde scharfgeheilt, daß der rechte Ellenbogen zerstückelt ist. Außerdem hat er eine schwere Gehirnerschütterung nebst tiefen Fleischwunden davongetragen.

Mammuthschädel in der Riesgrube.

Schönebeck. Ein gewaltiger Mammuthschädel von einem Meter Durchmesser wurde hier in einer Riesgrube geborgen. Es ist ein gut erhaltener halber Schädel, in dem sich noch ein Eckzahn und die richtigen Wühlspäne, sogenannte Molaren, in gutem Zustande befinden.

ehen im Führer insbesondere den Bauernkanzler. Hat er doch diesen Ehrennamen tanienfähig um uns verdient.
Jetzt wollen wir bemerken, daß Abolf Stiller keine treuere und dankbarere Gesellschafter als uns Männer der brennen Zolle!

In keinem Dorfe unseres Kreises darf beim Volkstanztag an diesem Sonntag auch nur eine einzige Stimme fehlen. Zur Erfüllung dieser heiligen Vaterlandspflicht fordern wir von jedem Bauerngenossen, ob Bauer oder Landarbeiter, den vollen Einsatz seiner Person.
Die Bauernrolle für den 12. November, den deutschen Schicksalstag, lautet:

„Ja!“
Mit Abolf Stiller für Frieden, Ehre, Freiheit und Gleichberechtigung!
Abolf Stiller!
Der Kreisbauernführer.
ges.: Dr. Raede.

Hilfe für die Elbflücker.

Torgau. Die fortschreitenden Strombauarbeiten nach dem Niedrigwasserregulierungsentwurf der Elbe bringen eine zunehmende Veränderung des Umlandes des Süßwassers mit sich. Wenn auch diese Arbeiten im Interesse der ungeschädlichen unangenehm nötig sind, so ermöglicht durch diese Arbeit der Elbflücker ein Nestlein nach dem anderen. Um nun die berechtigten Klagen der Fischer mit der Notwendigkeit der Arbeiten irgendeine in Einklang zu bringen, begann gestern in Torgau die Besichtigungsfahrt mit dem Regierungsamtsrat „Frenn“, an der Vertreter der Reichswasserflückerverwaltung und der Fischereiberechtigten teilnahmen. Auf dieser Fahrt sollen an Ort und Stelle alle Wünsche der Fischer, die zur Erhaltung und Förderung der Binnenfischerei unumgänglich nötig sind, und auch die erforderlichen Bauarbeiten besprochen werden. Die Fahrt, die am 12. November im Bezirk des Wasserbauamtes Torgau enden wird, führte am ersten Tage bis Preßitz. Auf dieser Fahrt tröste man Vertreter der Torgauer und Weigener Fischereivereinigung an Bord.

Reichstagung der Deutschen Christen.

Am 23. und 24. November findet in Weimar eine Herbsttagung der Deutschen Christen statt, an der sämtliche Landesleiter, Gauobleute und Referenten der Reichstaggung und der Gauen teilnehmen. Auf dem Programm der Tagung steht u. a. ein Vortrag von Bischof Peter, Magdeburg, über „Ziel und Front im volkshilfsgerichteten Kampf“. Außerdem gibt Bischof Peter eine programmatische Erklärung über die weitere Arbeit der Glaubensbewegung ab.

1000 Prozent Bürgersteuer.

Partolfsfelde. Das Jahr 1932 schloß für die Gemeinde mit einem Defizit ab, das durch die hohen Kürzungen der Einnahmen verursacht wurde. Um dieses Defizit auszugleichen, wurden von der Behörde der Gemeinde 1000 Prozent Bürgersteuer auferlegt, die in 1000 Monatsraten bezahlt werden muß. Es wurde von der Behörde betont, daß Partolfsfelde so überleben, als Bischof Peter, die Gemeinde eine programmatische Erklärung über die weitere Arbeit der Glaubensbewegung ab.

Deflagrationsexplosion

Zwei Schwervertekte bei Gewerkschaft Michel Großkanna. Freitagvormittag 9.40 Uhr ereignete sich in der elektrischen Zentrale der Gewerkschaft Michel in Großkanna eine Deflagrationsexplosion, deren Ursache noch nicht festgestellt werden konnte. Durch die Explosion wurde der ganze Betrieb vorübergehend stillgelegt. Wieder erlitten bei dem Unfall zwei Zentralenarbeiter so schwere Verletzungen, daß ihre Heberführung im Knoll Rasenplatzkrankenhaus Bergmannstraße erforderlich wurde.

Gründung der Stenographenheit.

Giesleben. Am Montag abend fand im Giesleben die Gründungsversammlung der Deutschen Stenographenheit, Ortsgruppe Giesleben, statt. Va. Simon hatte die Leitung der Versammlung übernommen und gab den beiden Vorsitzenden der früheren Vereine nach heftigen Begrüßungsreden die Begrüßung, ihren Mitgliedern eine Mitgliedsurkunde zuzurufen. Im Mittelpunkt der Versammlung stand die Wahl des neuen Präziders und Ernennung der übrigen Vorstandsmitglieder. Die Wahl ergab einstimmig: Präzider wird Führer der hiesigen Ortsgruppe. Demnach nahm er die Wahl an und trug sich über die Einmütigkeit der Versammlung. Die früheren Vorsitzenden benannte er zur Freude der ganzen Versammlung zu Ehrenmitgliedern im neuen Verein. Außerdem billigte die Versammlung die Ernennung der übrigen Vorstandsmitglieder. Mit einem freudigen Sieg-Heil auf unseren Volkstanzler Abolf Stiller, dem Schirmherrn der Deutschen Stenographenheit, Minister Adam, und das deutsche Volk und Abolf Va. Höhe die antwortende Versammlung.

Der neue Landgerichtspräsident.

Torgau. Der neue Präsident des hiesigen Landgerichts, Dr. Johannes Müller, kommt aus Dessau als einer angesehenen Kammeranwaltschaftsleiter. Er wurde am 1. Oktober 1932 in Torgau als Richter am Landgericht in Torgau. Seitener Kreise bekannt wurde er dann später, als General Wärrer unsere mitteilende Beirat von dem Kammeranwaltschaftsbezirk. Demnach bestand die Dr. Müller als Richter am Landgericht im Torgau. Er war der Verfasser aller bekannten Aufrufe an die Bevölkerung.

Der Wähler hat dies zu beachten!

1. Im Wahllokal grünen und weißen Stimmzettel, also zwei Stimmzettel, sowie amtlichen Umschlag geben lassen.
2. Mit Stimmzettel und Umschlag an den für die Ausfüllung der Stimmzettel vorgesehenen und gegen Sicht geschützten Tisch treten.
3. Auf dem grünen Stimmzettel (Volksabstimmungsfrage) auf der linken Seite den roten vorgedruckten „Ja“ ein Kreuz einzeichnen.
4. Auf dem weißen Stimmzettel (Reichstaggung) in der Kreuze rechts neben den Namen der Kandidaten ein Kreuz einzeichnen.
5. Beide Stimmzettel zusammen, den grünen und den weißen, in den erhaltenen amtlichen Umschlag stecken.
6. An den Tisch des Wahlvorstandes treten und unter Benennung von Wohnort und Namen den Umschlag mit den beiden Stimmzetteln abgeben.

sehen: „Deutschland, Deutschland über alles!“

Bei Beelaere ist es gewesen. Am 20. Oktober, abends 8 Uhr. Die es fanden, waren die Freiwilligen aus Leipzig, die Jungen vom ersten Bataillon des 245. Referentenregiments. Und dies es zuerst anstimmte, war ihr Bataillonführer, der Oberleutnant Daer. Beelaere ist genommen, die deutschen Schützenlinien haben sich auf die Höhen weitlich vorgearbeitet. Da aber noch der Angriff — irgendwo liegen unsichtbar die englischen Gräben und werden mit ihrem Feuer die Stürmenden. Sie kommen nicht über den Raum. Hinter ihnen brennt Beelaere und zündet die Altholzetten der Soldaten gegen den Nachhimmel. Ziel für jedes Gewehr und jedes M.G. und die Artillerie hinter. Suchtort müßte der sein, in die Gräben und einfragen in die Erde. Rein Entzinnen gibt es, immer heller wird Beelaere den Schein über sie hin.
General Reinhard, Kommandeur der Brigade, steht wie ein Hüne aufrecht inmitten den Jungen, feuert sie an, spricht ihnen Mut an; gleich einer Heißblut bestreut er mit einem molaren Redemantel vom Horizont. Keine Kugel trifft ihn — lebt, Jungens, lebt den General! Staunende Augen schauen das Wunder, die ganze Schützenlinie blickt auf ihn. Beispiel, Beispiel, Preuche. Der Mut wächst wieder, die Kugel trifft in nicht. „Morgen liegt auch der General tot da, aber heute — heute lebt er noch, steht da gegen Kugeln und

lungen gegen die feindlichen Stellungen hinter Vögelsdorf vor.

Am 10. November führt die 48. Referer-Division bei Einbruch der Nacht die 2. Division, das Deutschlandlied auf den Lippen, die 48. Referer-Division bederfelts Langemard die Linie St. Julien-Sel Sas Kreuz einzeichnen.
In ihrem Verband kämpft das Referer-Regiment 208. Zum Punkt des zehnten Novembermorgens hielt das Regiment mit aufgeschleppten Bajonetten auf den Gräben. In dieser Linie geht es vorwärts. Pflücht laufendes Gewehrfeuer. Inzwischen weiter vor ihnen liegt der Feind. Die jungen Soldaten weichen, ein Teil rief sich nieder, der andere steht in die alte Stellung zurück.
„Da erlöst (so heißt es in der Regimentsgeschichte), nein, da geht ein Schrei um dieses Himmel. Selang! Erst dann einer, dann eine kleine Gruppe, und dann immer mehr, bis die ganze Front singt: „Deutschland, Deutschland über alles!“ Vermuteten stimmen mit ein, den zu Tode Getroffenen entflieht das Lied als letzter Seufzer. Getragen von dem Gesange stimmt alles wieder vorwärts. Singend wird der Gräben erreicht, singend wird der Feind überwunden, singend werden seine Stellungen erobert.“

So wurde das Deutschlandlied zum „Sturmlied von Langemard“, zum Kampflied der freiwilligen Regimenter. Überall stimmte es auf in der Schlacht an der Mier und im Winter. Der berühmte Berichtsblatt vom 11. November, der Bericht über das Referer-Infanterie-Regiment 208, dem der Dberste Infanterieoberst am 19. Januar 1916 vor Semlin, daran erinnernd, die Worte zuwahr: „Es hat selten etwas einen so tiefen Eindruck gemacht, wie das in Deutschland bekannt wurde, daß ein Regiment dieses Sturms mit dem „Deutschland, Deutschland über alles“ mit gestimmten Bajonetten sich dem Feinde entgegenwarf.“
O. R.



Familien-Nachrichten

Nachruf.
Am 6. November 1933 verschied im Alter von 60 Jahren der Bauer

Curt Boltze
aus Fienstedt.

Der Heimgegangene hat lange Jahre als Gemeindevorsteher und Gemeindefreier für das Wohl unserer unermüdlich gearbeitet. Die Gemeinde verliert in dem ihr so viel zu früh Verstorbenen einen ihrer Treuesten und Bewährtesten. Sie wird ihm für alle Zeiten ein ehrenvolles und dankbares Andenken bewahren.

Fienstedt, den 9. November 1933.

Die Gemeindevertretung
I. A.: Koch, Gemeindevorsteher

Statt besonderer Anzeige.

Heute nacht 1 Uhr entschlief ruhig nach langem schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere liebe Kusine und Pflegetochter, Fräulein

Elsa Dietzel.

Frau Elisabeth Weinert
Frau Friedel Döhler
Milchen.

Halle (Saale), den 9. November 1933.
Mühweg 35.

Die Beerdigung findet am Montag 14. Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt. Kranzspenden nimmt die Beerdigungsanstalt „Pietät“ (M. Burkel, Kl. Steinstraße 4), entgegen.

Heute morgen 9 Uhr entschlief sanft in Gott unser lieber Vater und Großvater, der Gasthofbesitzer

Hermann Reifshauer

im 82. Lebensjahre.
Landsberg, den 10. November 1933
Leitzk. Halle.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Hedwig Reifshauer.

Sein Leben war Mühe und Arbeit.

Die Beerdigung findet am Montag, den 13. November, nachmittags 3 Uhr von Trauerhaus aus statt.

Gestern vormittag verschied plötzlich und unerwartet mein geliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Opa

Friedrich Meinhardt
im 75. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Wwe. Emilie Meinhardt und Kinder.

Halle (Saale), den 11. November 1933.
Goethestraße 20.
Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 14. Nov., 13¹⁵ Uhr, von der Kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt. — Freundschaft zugedachte Kranzspenden an Beerdigungs-Anstalt „Pietät“, M. Burkel, Kleine Steinstraße 4, erbeten.

Am 8. November 1933 starb unerwartet unser Sohn

Karl-Heinz Herrmann
im 22. Lebensjahre.

Die trauernden Eltern und Großeltern
Beerdigung am 13. November 1933, um 15¹⁵ Uhr Gertraudenfriedhof. Nach dem Willen des Entschlafenen bitten wir um Blumenspenden und Beileidsbesuchen abzusehen.

Bin zu sämtlichen Krankenkassen zugelassen.

Dr. med. E. Nenz
Löbnitz-Teicha (Saalkreis)

Neo-Ballistol-Kleber.

Bestimmte
als Desinfizient
für äußerlichen (eintreiben) und innerlichen Gebrauch. Tötet Eier und Staubläuse und regt Gewebserneuerung hervor. An Magen-, Verdauungs-, Gallen-, Altersbeschwerden.

f. W. Klever,
Chemische Fabrik,
Köln 46, Brandenburger Str. 6



Werner Ratzburg
Dipl.-Ing.
Ilse Ratzburg
geb. Krögelin
Vermählte

Halle (Saale), den 12. November 1933
Ludwig-Wucherer-Str. 12

Statt Karten
Ihre Vermählung geben bekannt
Dr. med. Horst Schumann
Frieda Schumann geb. Meyer
Tornau Halle (S.)
11. November 1933

Allen denen, die uns zu unserer Silberhochzeit am 9. November so reichlich mit Blumen und Geschenken ehrten, sagen wir auf diesem Wege unser herzlichsten Dank.
Wilh. Pallas u. Frau
geb. Krebs.

Anläßlich unserer silbernen Hochzeit sind uns so viele Ehrungen zuteil geworden, daß es uns nicht möglich ist, jedem einzelnen zu danken. Hierdurch sagen wir allen Freunden, Bekannten, sowie der werten Kundschaft unseren herzlichsten Dank.
W. Arndt und Frau
Fleischerstr., Halle (S.), Flotwellstr. 12

Dank.
Zurückgekehrt vom Grabe unseres unvergessenen

Helmut
sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten nur auf diesem Wege unseren tiefgefühltesten Dank.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen:
Familie Jolie.
Zweborn, den 9. Nov. 1933.

Verstorben:
Frau, Pauline Franz geb. Schellberg, 80 J., Beerd. 11. 11., 14 Uhr
Wernburg, Marie Kojak geb. Pfeifer, 69 J., Beerd. 13. 11., 3 Uhr
Wernburg, Carl Schöland, 26 J., Beerd. 11. 11., 3 Uhr
Witteritz, Hermann Senje, Kaufmann, Beerd. 13. 11., 14.15 Uhr
Witten. Otto Heßelbarth, 67 J.
Tefsan, Anna Rainer geb. Hillmann 61 J., Beerd. 11. 11., 2¹⁵ Uhr Krematorium.
Eisenlen. Clara Diefner geb. Schaefer, 56 J., Einäsch. in aller Eile.
Graben. Josef Otto Dietel, 23 J.
Rahla, Heinrich Paul Große, 42 J., Landwirt, Einäsch. 11. 11., 2.30 Uhr in Jena.
Worbau. Gustav Peter, 67 J., Kaufm., Anna Wied geb. Reuboth, 36 J., Beerd. 12. 11., 3 Uhr.

Beerdigungsanstalt Hugo Hoffmann
Dessauer Straße 2a Ruf 22287
Übernahme sämtlicher Beerdigungen und Überführungen mit Kratzenwagen

Wine-Mokka-Süßlat von **Max Hoffman**
der mit der **Wand-Kaffeemühle** gemahlen wurde.
Stabiles, feinnahendes Fabrikat. 2,75
großes 4,50
mit geräuschlosem Werk 5,50



Wascherollen und Waschmaschinen
In allen Ausführungen 90 Pfennigwert.
G. A. Günzel, Leipzig 3, S. Elisenstr. 96
Wiederverkäufer gesucht.

Zuckerkrank
brauchen nicht zu hungern, essen nur noch
Diabetikerbrot
Nach Dr. Sonntner, Alleinhersteller
W. Große, Goethestr. 7

Gröllwitzer Actien-Papierfabrik.
Die 61. ordentliche Generalversammlung der Gröllwitzer Actien-Papierfabrik, zu welcher die Aktionäre hierdurch eingeladen sind, werden, findet am Dienstag, dem 5. Dezember 1933 mit 6¹⁵ Uhr in Halle a. S., Hotel „Stadt Hamburg“

statt. Die Aktionäre unserer Gesellschaft, welche an dieser Generalversammlung teilnehmen wollen, haben ihre Aktien oder eine Bezeichnung eines bestimmten Stanzes über die bei ihm hinterlegten Aktien bis zum 2. Dezember 1933, 5¹¹ Uhr, während der üblichen Geschäftsstunden außer bei der Geschäftsstelle in Halle-Gröllwitz bei den Bankhäusern: Commerz- und Privat-Bank A.-G. Filiale Halle, Halle a. S., Spar- und Leihbank Halle, Halle a. S., Zentral-Edeliter & Co., Berlin, Bank des Berliner Rassen-Bereins, Berlin, Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Berlin, Ludwig & Co., Leipzig, zu hinterlegen, wogegen die Ausübung der Eintrittsrechte für die Generalversammlung erfolgt.

Die Eintragung ist auch dann ordnungsgemäß erfolgt, wenn Aktien mit Zustimmung einer Interessengruppe für ihr bei anderen Bankfirmen bis zur Eintragung der Generalversammlung im Depotverzei gehalten werden.
Die Geschäftsberichte liegen in dem Geschäftsraum der Gesellschaft zur Einsicht aus. Die gedruckten Berichte können demnach bei den vorgenannten Stellen in Empfang genommen werden.

- Tagesordnung:**
1. Vorlage des Geschäftsberichts, der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. 7. 1933 bis 30. 6. 1932 unter Angabe gemäß § 240 HGB, und Genehmigung der Berichte.
 2. Entlassung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
 3. Bericht des Vorstandes und des Aufsichtsrates über die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft und die Ergebnisse für das Geschäftsjahr vom 1. 7. 1932 bis 30. 6. 1933 (sowie des Aufsichtsrates über die Notwendigkeit einer Kapitalerhöhung infolge Aenderung des Vermögensstandes gemäß § 4, Kapitel 2, 5. Teil der Satzung des Gesellschafters vom 6. 10. 1931 und der Verordnung vom 30. 2. 1932).
 4. Beschlußfassung über die Aufstellung des gestellten Referendums und über die Herausgabe des Grundkapitals der Gesellschaft in erleichterter Form durch Zusammenlegung des Gesellschafters vom 10. 11. 1931 zum Zweck der Beilegung der Unterlagen.
 5. Auf die Durchführung der Zusammenlegung findet § 249 des HGB Anwendung. Beschlußfassung über die Verwendung des durch die Aufstellung des gestellten Referendums frei bleibenden Betrags.
 6. Beschlußfassung über die Erhöhung des nach der Herausgabe verbleibenden Grundkapitals von RM. 135.000.— auf RM. 200.000.— durch Ausgabe von 665 Jubilar-Aktien über je RM. 1000.— mit Vorbehalt der Beilegung vom 1. 7. 1933 ab unter Ausbleiben des gestellten Referendums der Aktionäre und Festlegung der Ausgabebedingungen.
 7. Genehmigung an den Vorstand und den Aufsichtsrat, die Einzelheiten der Aktienausgabe zu regeln.
 8. Beschlußfassung a) über die Beilegung der Satzung, Maßgabe der vorliegenden Beschlüsse, insbesondere Aufhebung des § 4 (Sätze und Umleitung des Grundkapitals). b) Fortfall des § 4 Abs. 3, 1. Satz, der infolge Verzichts der Gründer auf ihre Rechte gegenstandslos geworden ist. c) Änderung der Absätze 5 und 6 des § 12 der Statuten (Wort des Aufsichtsrates).
 9. Beschlußfassung über die Genehmigung der nach Aufhebung des Referendums und Herausgabe des Aktienkapitals sowie unter gleichzeitiger Berücksichtigung der Kapitalerhöhung aufgestellten Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung für den am 30. 6. 1933 abgelaufenen Geschäftsjahr unter den Bedingungen des § 8 bis 7 der Verordnung vom 18. 2. 1932.
 10. Beschlußfassung über die Entlassung des Vorstandes und des Aufsichtsrates unter der Beilegung der §§ 5 und 6 der Verordnung vom 18. 2. 1932.
 11. Wiedereröffnung der nach der Beilegung vom 19. 9. 1931 außer Kraft getretenen Bestimmungen des Statuts über den Aufsichtsrat unter Anpassung des § 12 Abs. 2 an § 244 HGB.
 12. Neubau von Aufsichtsrat gemäß Verordnung vom 19. 9. 1931.
 13. Wahl eines Bilanzprüfers.

Halle a. S., den 10. November 1933.
Der Aufsichtsrat:
Riberitz, G. J. Feld, Vorsitzender.

Umtidliche Bekanntmachungen
Die Stundenpläne der Gewerks- und der Kaufm. Berufsschule für das Winterhalbjahr 1933/34 liegen vom 13. bis einfl. 25. 11. 1933 im Büro der Hof. Gewerks- u. Kaufm. Berufsschule, Sophienstr., Eing. Südflügel, Zentrallienbauwerk zu jedermanns Einsicht aus.
Halle, den 7. 11. 1933. Der Magistrat.

Reichstagswahl.
Am 10. November 1933 waren folgend die Wahlberechtigten der Monatswahl. Es sind zu werden bis zum 11. November 1933 die Wahlberechtigten.
An die Zahlung wird hiermit erinnert. Die Wahlberechtigte sind zu zahlen. Die Wahlberechtigten sind zu zahlen. Die Wahlberechtigten sind zu zahlen.

Wasserrollen und Waschmaschinen
G. A. Günzel, Leipzig 3, S. Elisenstr. 96
Wiederverkäufer gesucht.

35 MARK
1200x300 cm Teppich
hergestellt aus bewährtem Mergarn
in formschönen Mustern und feinen Farben
... und eine Auswahl, über die man staunen muß
Arnold & Troitzsch
Das Teppichhaus am Kleinschmied
Halle (Saale)

Trag den Drogisten
Dir ist bekannt das Sozialkaufhaus mit einem Schnupfen hängt es an, Drum, hat dein Wissen hier die Lücke, Hör des Drogisten Rat dir an.

Geteilte Freude - doppelte Freude
So war es schon immer und so wird es auch bleiben, Ihre Freunde und Bekannten wollen Anteil nehmen an Ihrer Freude und wollen schnell von Ihnen über tolle Familienereignisse benachrichtigt sein. Dies erreichen Sie benutzend zweckmäßig und dazu labelhaft billig durch die Familien-Anzeige in der
SAALE-ZEITUNG

Freiwillige Inventar-Auktion
Wegen Seidung des Rittergutes Horbeck, Post Wippra a. Harz, Station Wippra und Meisdorf a. Harz soll am Freitag, den 17. November d. J., von früh 10 Uhr ab das folgende lebende und tote Inventar unter Leitung des landw. Sachverständigen Jakob Biocher, Halle (Saale), meistebietend gegen Barzahlung an Ort und Stelle versteigert werden und zwar:
14 Ackererde, 1 Landdreschmaschine mit Bindfadenpresse, 1 Lanzbulldog mit Dreischinder- und Fünfschar-Schlepplu, 1 alter Feldkorn mit 1 Eberhard-Dreischarierschlupf und Fünfschar-Schlepplu 4 Selbstbinder, 1 Abieger, 2 Grammbier, 2 Schleppkarren, 2 Heuwender, 1 Rth.-Drillmaschine Dehne, 1 Drillmaschine 2 m, 2 Hackmaschinen, 1 Düngerschi, Pomerania, 1 Pflanzloch-u. 1 Zuckermaschine, 5 Kultivatoren, 5 Dreischarplüge, 1 Tiefpflug 10 Zsp., Pflüge, 1 Wendepflug, 1 Drainagepflug, 8 Häufelplüge, 1 Saatsackwalze m. Eggen, 2 Karloffelrodemaschine, 1 Scheibengabe, 12 Satz versch. Eggen, 6 Ackererschleppen, 2 Camb-Walzen, 1 Saatswalze 3 teilig, 1 Ringwalze 2 teilig, 2 hölzerne Walzen, 1 Oelkuchenbrecher, 1 Klecker, 2 Triebler, 2 Windleien, 1 Schrotmühle, 1 Schiebleruhr, 1 Karloffelrodemaschine, 1 Viehwagen.
Ferner:
13 Ackerwagen, 1 Plattform-Wagen, 2 kleine Wagen, 1 Jauchewagen mit Zinkbad, 1 Milchauto, 50 PS Mercedes mit Aufsatz, 1 Huberwede, 1 Jagdwagen, 1 Einsp. Wagen, 3 Laitschienen, 1 Schneepflug, 1 Stuppenheber, 1 Wind. Dezimalwagen, Körbe, Seile, Ketten u. sonstiges Gerät aus der 800-Morgen-Wirtschaft.
Das Inventar ist gebraucht und von Fachleuten Instand gesetzt.
Besichtigung am Vortage der Auktion gestattet.
Auf Wunsch werden Zahlungsvereicherungen an bekannte Personen gewährt.
Horbeck, Anfang November 1933.
Der Versteigerer: Richard Wilhelm Schneider
Anklam 1 P.

Lebewohl-Fußbad
Seht, das ist der Kern der Sache, Schon das Hühneraug zerstört, Darum im Zeitraum dreier Tage Hat sich „Lebewohl“ bewährt.
* Gemaint ist natürlich das berühmte, von vielen Ärzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl und Lebewohl-Ballenscreiben, Bichsel (6 Pfiler) Sch 67. Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschwell, Schwell (6 Bäder) 4 Pf., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Wenn Sie keine Entschüssungen erzielen wollen, verlangen Sie ausdrücklich das echte Lebewohl in Bichseln und weisen andere, ausschließlich „ebenso gute“ Mittel zurück.

Die Welt der Soldaten.

Kanoniere einst und jetzt.

Der Kanonier der alten Armee war der Gelehrte unter den Soldaten. Bedeutungslos ist er sich dafür. Aus diesem Grunde mochte er sich auch getarnt, die Grille in die Arme einzuführen. Man nannte ihn „Kanonier“, ein Ausdruck, der sich auf die Kanonen beziehen sollte, der aber auch in geistiger Beziehung auf ihn paßte. Denn es gehörte schon ein „genialer Kopf“ dazu, das alles zu behalten, was man von Kanonieren über die Geschütze und anderes Artilleriegerät zu wissen verlangte. Er kannte die abstrakte Seite der Geschütze, von der Wundschlange angefangen bis zum Sporn. Sein Wissen war unerschöpflich. Alles es im Frieden auf einige Gebotsarten beschränkt, so erweiterte es sich im Kriege in jeder Beziehung ganz gewaltig. Da gab es viele Kontraktionen von Geschützen und Wunden. Die Aufstellung artilleristischer Bewaffnung, das dem Kanonier geläufig sein mußte, ließe sich noch weiter fortzuführen. Um aber zum Ende zu kommen, sei nur noch der Kanonier erwähnt, der als die bestbesetzte und technisch und mathematischen Feinheiten der Geschütze, d. h. von ihm hing es ab, ob die Schüsse die geplante Wirkung erzielen oder nicht.

Konnten Infanterie und Kavallerie auf eine fehlerfreie Art rühmliche Vergangnisse zurückführen, so war das beim Kanonier nicht der Fall. Seine neue bemerkenswerte Vergangenheit lag hauptsächlich darin begründet, daß sich seine Waffe, das Geschütz, erst später und nur allmählich entwickelte. Sie erlangte erst im Weltkriege ihre volle Bedeutung. Die Entstehungszeit der deutschen Artillerie fällt in die erste Hälfte des 17. Jahrhunderts. Damals nannte man sie „Artillerie“, und sie verfiel über alle möglichen Arten größerer und kleinerer Geschütze. Es gab „Ganze Kartonnen“, die fünfzig Pfund schossen und „Serpentinen“, die ein halbes Pfund etliche Meter

dem schwarzen Stragen während des Krieges zu leisten hatte.

Bei der schweren Artillerie hieß der Kanonier „Kanonier“, abgeteilt von frühere. Die schwere Artillerie wurde in der letzten Jahre vor dem Weltkrieg noch in den Niederlanden. Ihr eigentlicher Vater und Schöpfer, der General von Deines, der um die Jahrhundertwende die neue Waffe ins Leben rief und ihr sein ganzes Leben widmete, hat ihre ruhmvolle Tätigkeit im Weltkrieg nicht mehr erlebt, ebenso wenig wie der geniale Generalstabchef, Graf Schlieffen, dessen Verdienst es war, daß auch die schwere Artillerie bemerkt wurde. In seiner Zeit kannte die schwere Artillerie keine eigenen Träger. Die Geschütze wurden von gemieteten Subalternen und Weiden gezogen, die sich auf ihre Fortbewegung nicht verbanden. Graf Schlieffen machte für eine Feldtruppe, indem er ihr durch eigene, besonders angegebene Geschütze die notwendige Beweglichkeit verlieh. An Stelle der Pferdebespannung trat später bei den ganz schweren Geschützen der mechanische Zug.

Was man vor fünfzig Jahren von dem Weltgeschütz des Kaiserlich Kriegerich I. der „Saulen Grete“, fahrlastiger, fahrlastiger lang; „Zerren, was man nennt die „Saulen Grete“; Damit eroberte man Festungen und Städte. Und begründet ward dadurch / Was die Sturmstadt Brandenburg / Die „Saulen Grete“ war jüdisch nicht kleine. / Man schoß Ziegengranaten und Seisen. / Und mit dem ersten Anschlag über die / Schoß man von Königsberg bis nach Paris, / — sollten die Kanoniere im Weltkrieg fast in die Tat umsetzen. Hierher war es die „Dede Verbia“, die Aufsehen und Erstaunen in der ganzen Welt erregte und die härtesten Feindtaten bezwang. Im Jahre 1918 hat dann eine neue Weltgeschütz, das sogenannte Kruppische Geschütz, dem Gegner eine fürchterliche Unerwartung. Mit einer bis dahin für unmöglich gehaltenen

lassen. Der Heeresstab schickte der Luftflieger bei den die französische Hauptstadt so nahe der Grenze durch ein Netz von Verteilungspunkten in die Luft geschickt werden müßte, und schließlich in diesem Sinne bei der Regierung vorzulegen zu werden.

Der Ballon rechts von Ypern.

Von Pilot E. R. Behig, Berlin.

Vor fünfzehn Jahren, Ende April, wurden die telephonischen Dienste aus dem vorderen deutschen Schützenraden immer dringender. Es lenkt verärgertes Artilleriefeuer auf unsere Stellung!

Täglich dreimal ließ diese Meldung bei meiner Jagdflotte ein. An dem dort dieses englischen Ballons lag einer der besten britischen Artillerieoffiziere, der Captain Koeppen, ein Mathematiker im Hosiery, der mit erstaunlicher Sicherheit das englische Geschützfeuer leitete.

Tagelang befürchtete wir mit den übrigen drei französischen Jagdflotten dieses „Späherauge“ der Artillerie. Allen unseren mit größter Energie durchgeführten Anstrengungen entkam der Engländer. Inzwischen französische Vorposten meldeten unser Kommando schon auf Kilometerweite sechs englische Luftballons schossen eine hellene, feurige Granatenfahle vor den Ballon. Achtundzwanzig englische Jagdflieger kamen zum Ballonflug auf einem Notlandeplatz in der

Fläche. Zwei Ketten zu je vier Flugzeugen umkreisten flüchtig den gefährdeten Ballon. Es gelang uns zwar mehrmals die Stange des Ballons von 800 Meter zu erreichen — und die bis zu 3 Kilometer tief gefüllte Wand der Ballonkammer zu durchlöchern — aber der Ballon lag in seinem gummierten Bett. Die Werte von achtundzwanzig englischen Kampffliegern spritzte unseren Aufschlag über hing sich an unsere Flugzeuge.

Zufällig entdeckte mein Kamerad Müller das Ballonbett. Er beobachtete, wie die aufsteigende, aufsteigende Luft mit Motorkraft — und zur Erhöhung des Einbringens — noch an einem Neiereten von sechzehn wilden Fledern in Sekundenschnelle zur Erde „geriet“ wurde. Ferner sah Müller das Granatenbett der englischen Luftballons.

Wir griffen nun vereint an. Drei kleine Doppelflügel aertrammerten mit mehreren 25-Kilogramm-Bomben das englische Munitionsbett und begannen dann den englischen Flugplatz zu zerstören. Die englischen Jagdflieger zogen wie ein Hauch über diesen drei deutschen Maschinen nach, und — den Augenblick mißend — Hütete der Four-le-mortier-Flieger Roth in einem Stellung durch die höchste Wolkendecke auf den Ballon zu.

Dreißig Sekunden nach dem tollwütigen Flug Roth's lautete das „Mute der englischen Artillerie“ wie eine riesige Brandfahle in den Vier-Kanal. Weithin sichtbar lag eine tiefe Rauchfahne ... rechts von Ypern!

Kaiserparade. Von Generaloberst von Einem.

Ein Ereignis von überwältigendem Eindruck war stets der Aufmarsch der preussischen Garden zur Frühjahrs- und Herbstparade in Potsdam und Berlin. Im Herbst wurde an einem der ersten Septembertage das ganze Gardekorps auf dem Tempelhofer Feld zusammengelassen. Niemand war das grandiose Schauspiel vergessen, der es einmal — aktiv oder als Zuschauer — erlebt hat. Man ließ die Parade nur stattfinden, wenn die Sonne schien, was manchmal recht unebenem war; denn die Truppe wurde bei drohendem Regen oft im letzten Augenblick abbestellt. Aber andererseits hat auf diese Weise jeder Teilnehmer und jeder Zuschauer die Tage der Kaiserparade im Gedächtnis festhalten können. Alles das ist vergangen, und ein Abschnitt unserer militärischen Friedensgeschichte unwiderruflich damit abgeschlossen.

Morgens früh an den Paradeplätzen, wenn ich mich ankündigte und der Zutritt aus dem Garten durch die weit geöffneten Fenster ins Zimmer freigegeben war, sah ich die Parade von allen Seiten zum Tempelhofer Feld marschierenden Truppen. Ich mußte, das durch die Wilhelmstraße die Garderegimenter aus, das 2. Garderegiment und die Infanterie-Regimenter. Das ganze Gardekorps, das die Parade trafen, alles freute sich und umjubelte die Truppen.

Dann eilte ich nach etwa einer Stunde im Kraftwagen hinterher. Auf den Straßen standen die Menschen Kopf an Kopf, nur die Mitte war freigelassen für die endlos marschierenden Kolonnen. Auf dem Tempelhofer Feld begann die Parade mit dem Marschieren des Kommandanten der preussischen Garden vor sich. Man hörte ferne Kommandos, die Truppe wurde ausgerichtet. Unübersehbar, von Berlin hart bis an Tempelhofer heren, stand der Infanterie-Regiment. Dahinter Bilitz und schließlich, das die Parade in den Straßen der „goldenen Brigade“; daneben leuchtete es blau, gelb und rot, und die Infanterie-Regimenter spielten über den Reitergeschwadern.

Dann sahen wir allmählich auf, die wir das Gefolge des obersten Kriegsherrn auf den Straßen sahen. Das Gefolge des Kaisers begann. Zunächst ein fernes Hurraufen in den Straßen. — man brauchte nicht die Minute rufe der Kraftwagen des Kaisers heran. Größtenteils war die Hand an den Helm. Hinter uns donnerte die „Gardewehr“. Die Griffe schlugen, mächtig lebten die Präsentiermärsche ein.

Der Kaiser war schnell an Pferde gelassen und griffte uns mit kurzem Zupinken. Er tritt im Schritt zur Infanteriefront; langsam schobten vorbei, dann an dem Garderegimenten; sie fanden wie ein Mann. Laut ruffte das „Guten Morgen, Gen. Walewski“ über das Feld, wenn der Kaiser mit heller Stimme den Truppen seinen Gruß entbot. Er wandte den Reiter vor, die von ihrem Platz verließen und sich zum Vorbereitend ordneten.

Auf prachtvollem Pferde hielt, wie ein erregtes Stäubchen, unter Reiter, nicht hinter ihm als Gefolge. Trommeln und Pfeifen klangen auf, die Einleitung zum Parade.

Dann kamen sie, diese prachtvollen Infanteristen; jedes Regiment in gleichem Schritt nach den Klängen seines eigenen Armeemarsches. Doch hatte die Mannschaft die Hände aufgeworfen. Unmittelbar vor dem Kaiser machten die Kompaniefronten den Paradeschritt. Ein Schloß, die Augen wurden recht genommen. Schützengarde befielten hier sein Felder, aber doch nur selten. Da kamen sie, die Infanterie, die die Parade, die Schützen ... die Elternbrigade, alle erkennbar durch die doppelt breiten Seitengewehre. Dann die Kavallerie, mächtig, beweglich, bunt, auf schwarzen Pferden ... Die Artillerie, laut rollenden die Geschütze.

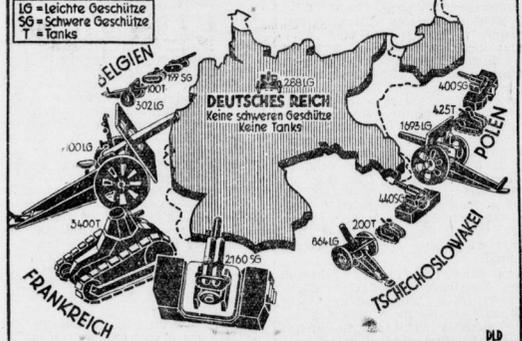
Wahrlich, viele Truppen waren die kaiserliche Elite der preussischen Armee, das beste Menschennaterial des preussischen Staates. Die Garde war ein Vorbild, wenn auch niemand leugnen will; der glänzende Erbgut, den sie bekam, erleichterte ihre Arbeit. Im Frieden lag die Hauptlast der kaiserlichen Bewachung auf ihrer Schulter. Das war eine gewaltige Belastung des Dienstbetriebes. Viel ist darüber geredet worden, daß dadurch die Ausbildung für den Felddienst gelitten habe. Nun, darüber können wir nach den Erfahrungen der letzten Jahre zur Sache sagen. Überhaupt. Die preussische Garde hat 1914 bis in unsterbliche Eingeang angetreten, der in 1918 erbrochener Folge bis zum bitteren Ende gewährt hat. Vor dem Sturm ihrer Infanterie zerbrach der Feind in der Verteidigung des Westens. Die Leistungen niemals durchbrochen. Ihre Truppe hat angehalten vom ersten Mobilisierungstage — bis sie rein und in Ehren die Geschütze 1918 anzulandeten war, um vorzöhen und trotz in der letzten Stunde der höchsten Tapferkeit und unbestät durch den Feind.

Ich selbst habe nie bei der Garde gestanden. Etwa, Glück und Zufriedenheit habe ich im Giebel oder an der Spitze von Kommandanten der Einie gefunden. Auch sie — mit dem Namen der Zeit Schlieffen — waren in der Verteidigung ihrer Ausbilder in ihrer soldatischen Kraft, in ihrer Eingebung und Treue im Kriege und im Frieden etwas Einzigartiges, von keinem anderen Nation zu finden. Das ist meine Überzeugung auf Grund der Kenntnis fast aller europäischen Deere. Aus der Truppe heraus entband der Fronte, den wir mühsam zu erhalten versuchen, nachdem die alte Armee aufgelassen ist. Die Wähe wird gelingen, es ist meine tiefste Überzeugung und mein heißer Wunsch für mein Volk.

Denn ich lebe im hohen Alter in den vielen mit aufzunehmender Aufsehenden mein Leben zurückzuführen überdente, so lebe ich vor meinem Geiste Truppen, Truppen und wieder Truppen, ich höre ihre Märsche, ihre Gesänge, lebe die vorbildlichen Helden und Mannschaften und träume von der Auferstehung des kaiserlichen Heeres. Ich lebe im Geiste den Kaiser, den ich verehere und den ich geliebt habe, so wie er es verdient.

Entnommen aus dem umfangreichen Werk des Generaloberst von Einem „Ereignisse unter Wilhelm II./Erinnerungen eines Soldaten“, Leipzig 1933. R. F. Richter Verlag (Gangzungen 5.30 M.).

Über 1000 Kanonemotoren unserer Nachbarn stehen 288 leichte Geschütze Deutschlands gegenüber



welt schützenden. Dazwischen kannte man „Ganze Kartonnen“, „Wasserschlangen“, „Ganze lein“ und „Kanonetten“. Am Feldkrieg ließen sich aber nur die kleineren Geschütze verwenden.

Erst unter dem Soldatenkönig Friedrich Wilhelm I. wurde auch der Kanonier Soldat, der bis dahin Handwerker war. Friedrich dem Großen lag er aus besonders am Herzen. Er ließ ihn in den dunkelblauen Rock, blaue Beine und Weinfelder und gab seiner Waffe die Bezeichnung „Feldartillerie“. Der Alte Fritz war auch der erste, der auf den Gedanken kam, eine rettende Feldartillerie zu erfinden. Der rettende Kanonier war besonders stolz, denn er sang im Liede:

„Es hat die reitende Feldartillerie
Der Alte Fritz geschaffen,
Darum bleibe ich stets froh und früh
Die Krone aller Waffen!“

Die Artillerie sollte durch ihr Feuer der Infanterie den Weg zum Siege bahnen. Auf diesen artilleristischen Grund allein ließ die Tätigkeit des Kanoniers im Weltkrieg jedoch nicht beschränkt. Wenn er Karabiner, Mischgeschütze, Handgranate und Maschinenwaffen auch unvollständig nur zur Selbstverteidigung erhielt, so hat er während des Krieges in Positionen und in der Kampfhandlung einbezogen und sich wie ein Infanterist betätigt. Das war besonders in der letzten Phase des Krieges der Fall. Er schleppte seine Kanone in den vorderen Graben, wo er sich bis zum Angriff schleppte. Stunde für Stunde er mit der Infanterie gemeinsam, zog an Rangtaten und Trossen das Geschütz hinter sich her und eroberte Widerstände.

Kanier, Maschinengeschütze, schwere Geschütze, Panzerverwehungen, mit direktem Schuß. Das war noch die letzte und gefährlichste Arbeit, die der Soldat mit

Schussweite beschloß man Paris, und zwar aus mehr als 120 Kilometer Entfernung.

Bei der Weltkriege der Artilleriewaffe war es kein Wunder, daß sie die meisten Kriegsverluste erlitten. Mit Recht durfte der Kanonier in seinen Wunden sagen, daß er zu einem großen, unermesslichen Körper gehöre, denn er hat in ungeschätzten Schicksalen denien, das er zu kämpfen, zu liegen oder zu sterben mußte. Mit der Aufklärung des alten Deeres aber veränderte auch der Kanonier der alten Armee. Die Geschütze mußte er an die Feinde abliefern. „Pro Gloria et patria.“ Das war der Wahrspruch des Kanoniers, der er allezeit treu befolgt hat. Es ist ein Glück, daß in den meisten Fällen der Weichschmerz fort und wird allen Gewalten zum Trotz nicht untergehen.

Nach dem Versailles Vertrag darf das deutsche Volk nur noch über sieben Artillerieregimenter verfügen mit insgesamt 288 Geschützen im Kaliber bis zu 10,5 Zentimeter. Schwere Geschütze sind verboten. Um einigmaßen naturgemäße Verwendung zu ermöglichen, muß man sich zu Artillerie-Regimenten, in welchem Verhältnis Deutschland bezüglich seiner Artillerie gegenüber anderen Staaten steht, beweisen die folgenden Zahlen: Frankreich verfügt über 1000 Geschütze, Italien über 1000 Geschütze, Polen über 1000, auf Nord über 2000. Dazu kommt bei allen Staaten die große Zahl der Stütz- und Maschinengeschütze von 15 bis 52 Zentimeter Kaliber. — Auch diese Zahlen stimmen nachbeständig ...

Wilhelm Rockow.

Frankreich verlängert den Stellungsgürtel.

Der Heeresstab des Senats beschloß sich mit dem Stande der Stellungsgürtel an der Höhe von Nordbraganz. Zwei Aufschubmitglieder betonten die Notwendigkeit, die französisch-belgische Grenze nicht verteidigungslos zu

Tonfilm und Rundfunk

„Der Jarewitsch.“ Ufa, Alte Promenade.

Der Film ist nach Motiven der gleichnamigen Operette von Franz Lehár gedreht und erfüllt von einer hingebenden, schwärmerischen und feinsinnigen Musik. Der Jarewitsch ist mit seinem Zuberzwa unterwegs nach Alaska, wo ein Aufnahmestreifen und eine Heirat mit der schönen Prinzessin Dorofeja vermittelt werden soll. Zieles fähige Mädchen hat aber einen anderen erwählt, und der Jarewitsch, der von dem Heiratsprospekt überhaupt nichts ahnt, verleiht sich unterwegs in eine blonde Journalistin, die ihn zwar sehr wiederliebt, ihn im übrigen aber für einen Hochstapler hält. Ein Stoff also, aus dem sich ein entzückender Film drehen läßt mit all der Phantasiepracht russischer



Fot. der ins Jarewitsch gebracht wurde.

schon höchstselbst und der wirklichen Frucht des Zuhörens mit schönen, sorglosen, eleganten Menschen und einem kleinen Mädchen mit abgetriebenem Herzen. Durch den ganzen Film geht zudem ein fühlbarer Humor. Sein Sender, wenn Otto Wallburg den beiden Dorfmarisch Martin spielt und in komischer Verzweiflung und andererger Geschicklichkeit durch alle Szenen sappelst. Das Zuhörer mit seinem prachtvollen lirtischen Zehner ist schlau und elegant, wie es sich für einen Jarewitsch gehört, und Martha Gaeckert ist eine richtige Journalistin mit einer wunderbaren Stimme. Außerdem Graf Was, Ida Was, Georga Alexander und der kleine Hans-Joachim Schaubert — was will man mehr?

Die Wochenshow und ein persönlicher Film von veredelten Zeit erlangen das unterhaltende Programm.

Vom Hörer zum Sender.

Im Zeichen der Wahlen. — Eine Sensation im Reichstagsbrandstiftungsprozess. — Kinder und Tiere vor dem Mikrophon. — Die Berliner und Leipziger Morgenzeiter

Es ist eine Selbstverständlichkeit, daß der deutsche Rundfunk in den letzten Tagen in verächtlicher Weise im Zeichen der bevorstehenden Wahlen gestanden hat. Hochrichtendienst und Vortragsprogramm galten weiterhin der Wahlvorbereitung, wenn man vielleicht auch sagen darf, daß immer noch Raum genug für ein umfangreiches musikalisches und Unterhaltungsprogramm blieb. Auf keinen Fall ist man mit der Quantität der Rundfunkprogramme für politische Zwecke zu weit gegangen. Ein guter Gedanke war es, täglich mehrere Male Parolen des Tages durchzugeben, für die sich die führenden Persönlichkeiten der deutschen Politik zur Verfügung gestellt hatten. Darüber hinaus gab es politische Hörbilder und Hörspiele, die es direkt oder indirekt mit der Wahl zu tun hatten. Für Freitag, den 10. November, war eine Großveranstaltung angesetzt, die von den Beteiligten aller deutschen Betriebe abgehört wurde, und zweifellos zu einem besonders tiefen Eindruck für das deutsche Volk schaltete. Im Augenblick, wo diese Zeiten geschrieben werden, ist es noch nicht möglich, darüber zu urteilen.

Eine ausgesprochene Sensation war die Zeugenaussage des preußischen Ministerpräsidenten im Rahmen des Reichstagsbrandstiftungsprozesses. Wer es bis dahin noch nicht gemerkt haben sollte, dem würde es diesmal denfalls in hohem Maße den Anstoß geben, daß das Verbrechen des Reichstagsbrandes nicht nur irgendeiner Art Verbrechen, sondern ein Verbrechen der Menschlichkeit ist, und daß die Bewegung Adolf Hitlers in hohem Maße ein Verbrechen der Menschlichkeit ist. Immer wieder wird von einzelnen Angehörigen der Reichsregierung, aus dem großen angelegenen öffentlichen Verhör Kapital für ihre Ideen zu schlagen und dem ganzen Prozess zu einer Propagandastunde für den Selbstmordismus werden zu lassen. Mit schillernder Schärfe hat Ministerpräsident Brüning auf diese Verleumdungen geantwortet und in seinen Worten zum Ausdruck gebracht, was in weiten Kreisen des deutschen Volkes seit Beginn des Prozesses intuitiv gefühlt wird. Nicht minder eindrucksvoll geäußerte sich die Zeugenaussage von Dr. Goebbels, der mit laudlicher Ruhe und Überlegenheit den Angeklagten gegenübertrat und sich bereitfinden ließ, selbst solche Fragen zu beantworten, die an sich mit guten Gründen als nicht zur Sache gehörend hätten abgelehnt werden können.

Sehr hübsch war die halbe Stunde am letzten Sonntag nachmittags, als wieder einmal „Kinder und Tiere vor dem Mikrophon“ erstrahlte, eine lebendige Unterhaltung in Gang kam, an der, wie aus zahlreichen Briefen von „Hörbildern“ hervorgeht, viele Hundert und Tausend von Rundfunk hörenden Kindern in Mitteleuropa Anteil nahmen. Es mag sein, daß der Anteil aus dem Zoo manchmal ein bißchen zu sehr inschulterte, und daß nicht jedes vor das Mikrophon gestellte Kind seine Aufgabe völlig harmlos und natürlich zu erfüllen weiß, auf das Ganze abgesehen, kam doch ein sehr hübscher Eindruck zustande. Es ist deshalb sehr zu begrüßen, wenn auch in Zukunft in Wäldern von 14 Tieren Kinder und Tiere im Mitteleuropäischen Rundfunk zu hören sind.

In Veraleichen fordern die Morgenfeiern des Leipziger und der Berliner eingeleiteten Rundfunk-Empfänger und Zubehörteile mit 100 196 Zoll Goldbeinhalten. Am 10. August dieses Jahres liegt der Wert auf 208 006 Zoll Goldbeinhalten, der Gesamtwert der Einfuhr von Rundfunkmaterial nach China stellt sich in diesem Jahre bisher auf 839 039 Zoll Goldbeinhalten. An erster Stelle liegt Deutschland, gefolgt von England, Japan, Holland und den Vereinigten Staaten.

Lehrgang für Jungbauern.

Wenn der Deutschlandsender am Sonntag, dem 19. November, in der „Stunde der Scholle“, morgens 8 Uhr, seinen ersten Lehrgang für Jungbauern eröffnet, dann soll zu erwarten, daß sich alle deutschen Jungbauern einfinden. Neben den Fragen der Praxis, neben der Auskunft über die grundlegende Bedeutung verschiedener Wirtschaftszweige, will der Deutschlandsender unseren deutschen Jungbauern das hierische Aussehen ihres Lebens auf der Scholle und ihres

seiner Sender heraus. In beiden Fällen steht eine Ansprache im Mittelpunkt. Soweit das musikalische Programm in Frage kommt, macht in Berlin alles ein geschlossener und straflos zusammengefaßter Eindruck, während in Leipzig immer wieder Bruchstellen in der Gestaltung der Feier erkennbar werden. Zu wünschen wäre, daß man sich auch in Leipzig zu einer gewissen Regelmäßigkeit für die musikalische Behandlung der Feiern entschließt, weil man sonst wirklich nicht erwarten kann, daß Redner und Musikanten, die vor irgendwem genossen werden, zusammenstimmen. Für ideal wäre dies wir es halten, wenn die Witze der Morgenzeiter regelmäßig der Reihe nach aus drei oder vier kleineren Kirchen des mitteleuropäischen Landkreises senden könnte. Der musikalische Mahnung würde auf viele Weise zweifellos an Zeitigkeit und Selbstigkeit gewinnen.

Der Beginn der kommenden Programmwoche bringt noch die üblichen Nachmittage von der Wahl. Außer den

Wähler!

Zur am Sonntag Eure Pflicht schon am Vormittag!

Kreisleitung Halle-Stadt der NSDAP. Hr. Propaganda.

Wahlberechtigten, deren Befragungsbis bis Mittwoch früh 3 Uhr fortgesetzt wird, kann man sich Berichte aus verschiedenen Wahllokalen in Berlin und Mitteldeutschland anhören.

Nach längerer Pause ist dann zum ersten Mal das Vortragsprogramm wieder etwas reichhaltiger. Wir nennen: Dienstag 22.30 Uhr: Dr. Bock, Leipzig, „Grundlagen der Volksehrbildung“; Mittwoch 18.15 Uhr: Prof. Dr. Reichardt, Leipzig, „Die Aufgaben der Germanen“; Freitag 14.45 Uhr: Max Zeibig, Göttingen, „Vorbereitung im Sinne Heinrich Schöners“; Sonnabend 18.20 Uhr: Dr. Kaym und Schmidt, „Chamberlain als Vorkämpfer der völkischen Idee“; Die Musikabteilung der Witze bringt: Sonntag 18 Uhr: Klavierkonzert aus Dresden, 19 Uhr: Orchesterkonzert des Deutschlandsenders; Montag 19 Uhr: „Jungere einleiner Zauberei“, 21 Uhr: „Hör eure Zeugnisaussagen“; Dienstag 21 Uhr: „Hör eure Zeugnisaussagen“; Mittwoch 17.50 Uhr: „Mie und meine Volksehr“, 19 Uhr: Anton Bruckner — Hugo Wolf; Donnerstag 20.50 Uhr: Johannes Brahms; Sonnabend 18.15 Uhr: Freitag 19 Uhr: „Vindicta“; Sonntag 21 Uhr: „Reichte Ostarrumrich“.

Leichte Unterhaltungen: Mittwoch 20.30 Uhr: Düringer Heimatabend; Donnerstag 21.35 Uhr: „Die Verdolde“, ein heiteres Kapitel aus Goethes Nellers Singspiel; Sonnabend 19 Uhr: „Reichliche Wortschatz“, 20 Uhr: „Winterabend aus Dresden und Leipzig“, — Schließlich ist noch eine heimatländliche Freisatage ab der Witze zu erwägen, zu der man sich Mittwoch 20 Uhr an den Lautsprecher zu setzen hat. Dr. E. S.

Kampfes um den fortbleibenden Bestand ihrer Scholle verknüpft. Die Geschichte Deutschlands ist aufs engste und innigste mit dem heroischen Kampf um den Erhalt der Scholle verbunden. An Hand von Beispielen, an Hand der jahrhundertalten Geschichte einiger Bauernfamilien wird der Landwirtschaftsstand des Deutschlandsenders das Erbe der Scholle bis auf den kleinsten und abgelegenen Bauernhof tragen.

Was sonst noch gespielt wird:

- G. E. Niedeploz: Der Tunnel. (Zweite Woche).
- G. E. Schaubert: Wenn am Sonntagabend die Dorfmusik spielt.
- Mitternachtsstücke: Schiffe an der Grenze.
- Capitol: Saison in Sairo.

80 000 Kinder

erleben das Dritte Reich im Film.

Wiederum wurden uns zuhelfen einige fähige und lehrreiche Filme angebot, die den Zweck hatten, uns mit der neuen Regierung bekannt werden zu lassen.

So beginnt ein Kind aus der V. Klasse einer oberergerichtlichen Volksschule seinen Bericht von einer Schulfilm-Veranstaltung.

Die Einleitung dieses Schulfilms ist ein Zeichen dafür, daß die V. Klasse im Film- und Rundfunk mit ihrer Schulfilm-Propaganda auf dem richtigen Wege ist. An sich ist das Ziel der gesamten Filmpropaganda die Erziehung des deutschen Volkes zu einem staatspolitisch wertvollen Volksgenossen. Durch die Erziehung auch auf die Erwachsenen beziehen muß, soll aber vor allen Dingen die Jugend erreicht werden, da aus der früheren Kulturmission der Volksschulbildung in erster Linie eine staatspolitische Aufgabe erwächst. Besonders in den Schulen muß die Filmpropaganda eine hervorragende Stelle einnehmen, weil der Film infolge seiner vollendeten Technik, seiner leichten und flüssigen Ausdrucksweise eine ungeheure wichtige Rolle im Kampf um die Gewinnung der noch bestmöglichen, endlich zu erreichenden, der Vermehrung des unteren Lebens zu erfüllen. Gerade die internen Zusammenhänge in Politik, Wirtschaft und Kultur können von ihm aufgezeigt und vermittelt werden, und er kann dadurch erreichen, daß diese drei Faktoren in größtem Maße beeinflusst werden.

Wie auf allen Gebieten, so ist auch im Film die kulturelle Führung zu Mittel der politischen Führung geworden. Der Film dient sowohl der Unterhaltung wie der Belehrung, und man kann von ihm verlangen, daß er eine lebendige und wahrhafte Verbindung mit der Wirklichkeit herbeiführt, wird und die Heimat- und Vaterlandsliebe zum deutschen Menschen und zur deutschen Landeshoheit weckt, daß er das Gefühl des Stolzes auf alles, was deutsch ist, zu wecken vermag. Besonders der staatspolitische Film soll dem Gedanken des Einzelnen für das gemeinsame Vaterland mit allen Mitteln dienen, seine propagandistische Wirkung zusammenfassend sich klar und eindeutig an alle wenden. So wird die staatspolitische Erziehung des Schulkinners durch den Film für die Zukunft eine der vornehmsten Aufgaben der Bildungsorganisation der NSDAP sein.

Zahlich der Leiter der Landesfilmstelle Mitteldeutschland, Pa. Czarnowski, der großen Verwirklichung zur Erfüllung der Volksehrbildungsaufgaben bewußt ist und aus dieser Erkenntnis heraus seine wertvollsten Organisationsmaßnahmen für die Filmpropaganda, können einige Zahlen beweisen. In den letzten 8 Wochen wurden bereits 299 983 Volksgenossen von der Landesfilmstelle Mitteldeutschland erreicht. Allein im Monat Oktober nahmen fast 80 000 Kinder an den Schulfilm-Veranstaltungen der Landesfilmstelle Mitteldeutschland teil. Diese 80 000 Kinder erlebten das große Wunder des Reichsparteitages in Nürnberg im Film, sahen „Hitler-Jugend in den Bergen“, lernten ihnen unbekannte Teile unseres schönen Vaterlands kennen und der Arbeit, die es zu bewältigen gab, war froh. Schön war der Lohn, denn die Berichte der Schulkiner zu lesen und daraus zu erkennen, daß hier ein Geschichtsbuch heranzücht, das dereinst weiterarbeiten wird für die hohen Ziele unseres Vaterlands, ist neben dem Lohn ein Ansporn, nicht auf den Vorarbeiten auszurufen, sondern die Arbeit weiterzuführen zu lassen.

Wieviel können den Führer hören?

Ende September hatte der deutsche Rundfunk rund 4 1/2 Millionen Teilnehmer, die meisten Hörer haben Familie von durchschnittlich 4 Köpfen, das macht eine mittlere Hörfamille von 16 bis 18 Millionen. Rechnet man Verwandte und Bekannte hinzu, dann kommt man auf eine Hörfamille von 25 Millionen allein im Inland. Die deutschen Sendungen werden aber auch noch im Ausland gehört. Wird die Sendung zweimal geteilt, dann dürfen bei der Wiederholung wieder neue Hörer hinzukommen, so daß die Zahl derer, die den Führer hören können, noch größer wird.

Nach den neuesten Berichten des Statistikamtes ist auch der deutsche Film- und Tonfilmhandel gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung erfahren. Im Monat Juli belief sich die gesamte Filmausfuhr auf 21 138 000 Meter Film im Werte von 2 807 000 Mark, während die Filmausfuhr 1 222 000 Meter im Werte von 206 000 Mark betrug.

Revolle im Zoo.

Die für uns einträgliche Meinung des Amerikaners für eine gehörige Mischung von Sensation und Romantik kommt in diesem Film plastisch zum Ausdruck. Es wird ein Jodoretter vorgeführt, der genau so wie kein Wärrer mit zührender Liebe an seinen Tieren hängt. Eins nach dem anderen wird im Bild vorgeführt, es dreht sich eigentlich alles um die Tierwelt, fentation wird die Sache erst, als ein Tiger adaptiert und nun ein wütendes Durcheinander von stühenden Reaktionen und wildem Gebrüll entzünd. Das ist famos gemacht und liefert zweifellos, mehr als die übliche fühlige Liebesangelegenheit des Wärrers mit dem armen, aber hübschen Zäufelchen.

Kurze Bemerkungen.

In Amerika nimmt man an, daß die besten Wellen für das Fernsehen, Wellen von 9 bis 10 Meter sind, da diese die Eigenschaften haben, verlässliche Sendungen bis zu Entfernungen von 90 Meilen abzugeben.

In England wird nach Briefwechsel eine bemerkenswerte Statistik bekannt. Danach sind etwa 75 Prozent der Kinder unter 17 Jahren und umgekehrt 75 Prozent Jugendlichen bilden die Zuhörer der Tanzmusik, die zur gleichen Zeit gelangt wird.

Die vom chinesischen Volk am besten verstandenen Statistiken geben den Wert der im Juli dieses Jahres nach China über



Superhet

Enorme Leistung

In allen Fachgeschäften erhältlich.

- Wellempfang
- messerscharfe Trennung
- edelster Ton (Noralton)

